

Thüringer Kultusministerium

Lehrplan
für das Gymnasium

Katholische Religionslehre

1999

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 1
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld
Am Cröstener Weg 4
07318 Saalfeld
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanentwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgemäß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

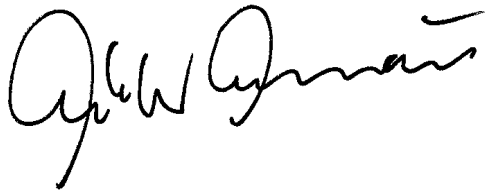
und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Althaus', written in a cursive style.

Dieter Althaus
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium	5
2	Klassenstufenbezogener Plan für das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium	17
2.1	Zur Struktur des Lehrplans	17
2.2	Übersichtsplan für das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium der Klassenstufen 5 bis 9	19
2.3	Ziele und Themen der Klassenstufen 5 bis 9	20
2.4	Ziele und Themen der Thüringer Oberstufe	53
3	Anhang	72
3.1	Übersichtsplan für das Fach Katholische Religionslehre in der Grundschule	73
3.2	Übersichtsplan für das Fach Evangelische Religionslehre im Thüringer Gymnasium für die Klassenstufen 5 bis 9	74

1 Das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht im Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 vornehmlich an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

¹Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen.

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und durch wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung), bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns im Thüringer Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden. Bei fächerverbindendem Unterricht und bei Projekten muss sichergestellt sein, dass die Konfessionalität des Religionsunterrichts einerseits und die weltanschauliche Neutralität korrespondierender Unterrichtsfächer andererseits gewahrt bleiben.

Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen ✂ gekennzeichnet.

Fachspezifische Überlegungen

Grundlagen des Faches Katholische Religionslehre Religion gehört zum Wesen des individuellen und sozialen Lebens. Nach Heinrich Roth kann kein Mensch, auch nicht der einfache Mensch, ohne Weltdeutung, sei sie noch so primitiv oder pauschal, geistig leben.² Wo ihm nicht die Religion zu einer solchen Deutung verhilft, greift er zu Visionen, die diese ersetzen sollen. In diesem weiten Sinn verstanden, bedeutet Religion Weltdeutung oder Sinnggebung durch Transzendenzbezug. Das Fach Katholische Religionslehre an den Schulen in Thüringen leitet seine inhaltliche Begründung aus dem Beschluss der Würzburger Synode von 1974 zum Religionsunterricht ab: "Religionsunterricht soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. Wie kein anderes Fach fragt der Religionsunterricht auf der Grundlage der reflektierten Tradition nach dem Ganzen und nach dem Sinn des menschlichen Lebens auf der Welt. Er erörtert die Antworten, die Menschen heute auf diese Fragen geben und die sie in der Geschichte gegeben haben, und zeigt dabei Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens. Auf diese Weise leistet er Hilfe zur verantwortlichen Gestaltung des eigenen sowie des gesellschaftlichen Lebens."³ Religionslehre ist mehr als eine allgemeine Religionskunde. Vielmehr geht es hier um eine Einheit von Erkennen und Wissen, Haltung und Verhalten.

² Vgl. Der Religionsunterricht in der Schule, in: Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Beschlüsse der Vollversammlung, Freiburg 1976, 132.

³ Der Religionsunterricht in der Schule, a. a. O., 139.

Erwerb von Ich-Identität und sozialer Identität, ganzheitlich aufeinander bezogen, sind Lernziele für das Fach. Die reflexive Aufarbeitung der dem jungen Menschen eigenen und von ihm praktizierten Religion verweist ihn auf die konkrete konfessionell geprägte Kirche, in deren Gemeinschaft christlicher Glaube gelebt und erfahren wird. Ein solcher Unterricht nimmt dabei bewusst geschichtliche Wirklichkeit in den Blick, wie sie sich für Christen im Zusammenleben der unterschiedlichen Kirchen entwickelt hat. Dabei wird dieser Unterricht nicht nur aus der gebotenen Achtung und Toleranz, sondern aus seinem Selbstverständnis heraus trotz konfessioneller Prägung ökumenisch sein.

Ausgehend von einem positiven Religionsbegriff, der Religionsausübung und religiöse Bildung ermöglicht, begründet der Staat in seinem Verfassungsrecht unter Berücksichtigung des Gleichheitsgrundsatzes das Fach Katholische Religionslehre in der Schule. Die Synode verweist ausdrücklich auf die bekenntnismäßige und weltanschauliche Neutralität des Staates und folgert daraus, dass der Staat somit zur Ausfüllung der von der Verfassung gesetzten Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts auf die Kooperation mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften angewiesen sei.⁴

Katholische Religionslehre will ein Dienst der Kirche an den Schülern sein. Unter den Bedingungen einer weithin säkularisierten Gegenwart werden aus christlichem Selbstverständnis heraus die Fragen nach dem Gelingen des Lebens im individuellen und im gesellschaftlichen Bereich neu zur Sprache gebracht. Gleichzeitig mit den Fragen will das Fach auch die Antworten aus christlichem Glauben heraus als ein Angebot im Umfeld der vielfältigen Sinndeutungen ins Gespräch bringen.

Der Unterricht muss die jungen Menschen befähigen, Fragen nach Leben und Glauben zu stellen. Solche Fragen helfen den Schülern, bezüglich ihres Lebens eine eigene begründete Position in Fragen der Religion und Weltdeutung zu finden, also religiöse Urteils- und Handlungskompetenz zu entwickeln. Als ordentliches Unterrichtsfach trägt das Fach Katholische Religionslehre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule in Thüringen bei.

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre geht von einem erfahrungsbezogenen Ansatz aus. Die Gemeinsame Synode der Bistümer bedenkt die Situation der jungen Menschen, indem sie feststellt, dass der Religionsunterricht nicht primär einer systematischen Stoffvermittlung dient, sondern sich auf die Lebenssituation von Schülern bezieht und sich deren Fragen stellt. Auf diese Weise können Jugendliche offen werden für Fragen, die ihre Existenz betreffen.

Die Bedeutung von Religion und Glaube im eigenen Leben, das Bild vom Menschen und meine Beziehung zu ihm als Nächstem, meine Verantwortung für die Welt als von Gott anvertraute Schöpfung sind Themen, die dem jungen Menschen helfen, seine Lebensgeschichte in der Begegnung mit Inhalten der christlichen Tradition wahrzunehmen und zu bewerten.

⁴ Vgl. Der Religionsunterricht in der Schule, a. a. O., 132.

Auf die einzelnen Schüler in ihren individuellen Lebenssituationen eingehend, will der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre:

- den indifferenten Schülern, denen Glauben und Kirche gleichgültig geworden sind, deutlich machen, wie wichtig religiöses Fragen im weiteren Sinn als Suche nach Glück und Erfüllung für den Menschen selbst und die Gesellschaft ist. Es will zur tieferen und reflektierten Auseinandersetzung mit dieser Welt ermuntern
- den sich als ungläubig und kirchenfern verstehenden Schülern die Möglichkeit geben, den Standpunkt der Kirche kennen zu lernen, damit ihnen eine begründete Auseinandersetzung mit der ihnen fremden Wirklichkeit möglich wird
- den sich als gläubig aber kirchenfern verstehenden Schülern die Möglichkeit geben, über den Glauben nachzudenken und die mögliche Bedeutung der Gemeinschaft der Glaubenden für den eigenen Glaubensweg zu erörtern
- den suchenden Schülern Hilfe geben, ihre Suche fortzusetzen und ihnen die Antworten der Kirche als Angebot zur Auseinandersetzung vorstellen
- den sich als gläubig verstehenden und der Kirche verbundenen Schülern die Notwendigkeit religiösen Fragens und Suchens bewusst machen und sie auf ihrem Glaubensweg bestärken

Unterschiedliche Ausgangssituationen in den Regionen Thüringens Thüringen war bis 1945 von seiner Konfessionsstruktur her über Jahrhunderte durch Lebensformen und Traditionen der evangelisch-lutherischen Kirche geprägt worden, so dass mit Ausnahme des Eichsfeldes und Teilen der Thüringischen Rhön Katholiken in konfessioneller Diaspora lebten. Einem wachsenden ökumenischen Bewusstsein entspricht die Offenheit gegenüber den anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften. Zerrbilder, die jahrhundertlang als Feindbilder dienten, können durch klare und achtungsvolle Information, der es um Differenzierung und Analyse geht, beseitigt werden. Wesentlich wird es deshalb auch darauf ankommen, bei gleichzeitiger Wahrung der konfessionellen Identität, das Gemeinsame am christlichen Glauben in den verschiedenen Konfessionen und Denominationen herauszustellen. Dies scheint um so notwendiger, als Christen beider Konfessionen infolge des jahrzehntelang propagierten Atheismus in gesellschaftlicher Diasporasituation leben, in der christliche Lebensäußerungen und Lebensgestaltungen nicht mehr allgemein verständlich sind. Wenngleich der Lehrplan für ganz Thüringen gilt, erscheint es wichtig, auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen in den Regionen hinzuweisen. Thüringen ist im Wesentlichen ländlich strukturiert. Die geringe Anzahl katholischer Schüler in der Diaspora lässt nur in größeren Orten oder in großen Schulen sinnvolle Lerngruppen entstehen. So kommt es häufig dazu, dass der Unterricht nur in den Randstunden oder am Nachmittag, oft klassenstufen-, schul- wie auch schulartübergreifend in Gemeinderäumen oder an Stützpunktschulen erteilt werden kann.

Dort, wo der Religionsunterricht in der Schule stattfindet, ist die Unterrichtsgruppe oft nicht mehr identisch mit der Heimatgemeinde. Daher sollte auch der schulische Religionsunterricht den jungen Menschen eine Heimat und einen Ort bieten, wo sie sich mit ihren Fragen, ihren Erfahrungen und Prägungen wiederfinden.

Didaktisches Prinzip Der katholische Religionsunterricht orientiert sich am didaktischen Prinzip der Korrelation. Er zielt darauf ab, dass die Schüler selbst "korrelieren" lernen, d. h. dass sie ihre Erfahrungen und die überlieferten Glaubenserfahrungen besser verstehen, ernst nehmen und sie aufeinander beziehen lernen.

Die Botschaft des Alten und Neuen Testaments hat zu allen Zeiten Menschen in ihrer konkreten Lebenssituation angesprochen. Sie kann auch die Schüler in ihrer Lebensgeschichte erreichen, indem sie in den Erfahrungszusammenhang des Religionsunterrichtes eingebracht wird. Für die Unterrichtenden bedeutet das, auf Grund ihrer theologischen Ausbildung und ihrer Glaubenspraxis mit und für die Schüler solche Korrelationsmöglichkeiten zu erschließen. Indem die jungen Menschen sich der Botschaft von der Güte Gottes, die jeden Menschen unbedingt annimmt und anerkennt, öffnen, können sie das Anderssein Gottes auf dem Hintergrund der eigenen begrenzten Verhaltensmuster deutlich kennen lernen. Das von Gott Mögliche geht über das hinaus, was Menschen überhaupt für möglich halten. Wer sich glaubend der neuen Erfahrung öffnet, erhält einen Zuwachs an Erfahrung für sein Leben.

Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern Im Fach Katholische Religionslehre bietet sich für fächerübergreifende Arbeit die Kooperation vor allem mit den Fächern Geschichte, Deutsch, Sozialkunde, Geographie und Ethik an, wie sie in 2.3 ausgewiesen sind.

Das Unterrichtsfach beteiligt sich so an der Gestaltung einer Schulkultur, die ein vieldimensionales Leben und Lernen ermöglicht. Es sucht die Kooperation mit den Lehrern fachübergreifend, fächerverbindend und fächerintegrierend in der gemeinsamen Verantwortung für die Entfaltung der Persönlichkeiten der Schüler. Das Fach verhilft damit frühzeitig zur Orientierung in einer pluralen Gesellschaft. Bei aller Eigenständigkeit des Faches und der Zuordnung zur katholischen Kirche bieten sich der Dialog und die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Fach Evangelische Religionslehre an.

Lernen im Fach Katholische Religionslehre auf der Grundlage des Kompetenzmodells Lernen ist ein komplexer Prozess der Aneignung unterschiedlicher Befähigungen. Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung sind in diesem Prozess unlösbar mit einander verknüpft. Ziel dieses Prozesses ist die Befähigung zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft, letztlich der Erwerb von **Lernkompetenz**.

Die im Folgenden dargestellten Kompetenzen verstehen sich als Ziel, das die Schüler am Abschluss der Gymnasialzeit im Fach Katholische Religionslehre erreicht haben sollen. Dieser Kompetenzerwerb im Religionsunterricht ist den Prinzipien des erfahrungsbezogenen, ganzheitlichen und handlungsorientierten Lernens besonders verpflichtet.

Sachkompetenz umfasst die Fähigkeit, erworbenes Wissen sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anzuwenden, Wissen zu verknüpfen und sachbezogen zu urteilen.

Der Unwissende, in Sachzusammenhänge nicht Eingeführte, kann leicht urteilen und verurteilen. Sachkompetenz bedeutet Behutsamkeit im Umgang mit dem, wovon man Kenntnis besitzt. Durch Sachkompetenz werden Zusammenhänge erkennbar und Verknüpfungen erhellt. Vielschichtigkeiten treten hervor und emotionale Reaktionen lassen sich von vernünftiger Erkenntnis eindeutiger unterscheiden. Die Zuständigkeiten des emotionalen und des rationalen Bereiches lassen sich leichter finden.

Am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 vermag der Schüler aufgrund seiner erworbenen Sachkompetenz Kirche, Kirchengeschichte, andere Religionen und Weltanschauungen, Glaubensformeln, liturgische Zusammenhänge zum Kirchenjahr und unterschiedliche Ausdrucksformen der Frömmigkeit zu beurteilen, Verworrenes zu entwirren, Vielschichtiges zu betrachten, Verschlüsseltes zu lesen und so Antworten auf Fragen zu finden, die der Verstand stellt. Auch das Lesenlernen der Bibel, das Gewahrwerden ihres Reichtums an Licht und Schatten, das Herausfinden von Prioritäten gehört in diesen Bereich.

Sachkompetenz gehört jedoch ebenfalls auch zum sachgerechten Umgang mit anderen Menschen, mit sich selbst, mit der Natur und dem erfahrbaren Ausschnitt der Umwelt. Verantwortung wird zur ertragbaren Größe, wenn diejenigen, die Verantwortung übernehmen, wissen, wie sie sachlich richtig damit umgehen können und müssen.

Die kleinen und großen Fragen der Menschen, das tägliche Ereignis von Leben mit all seinen Widersprüchen können auf Dauer nicht ohne Sachkompetenz gelöst werden. Für das Fach Katholische Religionslehre (und das gilt für das Fach Evangelische Religionslehre ebenfalls) liegt gerade im Bereich der zu erwerbenden Sachkompetenz die Möglichkeit, klarzustellen, dass es in diesem Fach um mehr geht, als um das Aufsagen von Gebets- und Glaubensformeln. Das Fach Religionslehre umschließt wie kaum ein anderes Fach viele verschiedene Sach- und Fachbereiche. Die sachgerechte Verknüpfung mit Fragen der Geschichte, der Literatur, der Philosophie, Kunst, Musik, ja sogar der Geographie, Psychologie und in Randzonen auch der Naturwissenschaften, ist unumgänglich. Fächerübergreifendes Unterrichten ist im Fach Religionslehre nicht nur zu empfehlen, es ist gar nicht zu umgehen.

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Lernkompetenz im bisher umrissenen Ausmaß lässt sich nicht durch Einpauken und Abfragen erwerben. Nur durch Anleitung zum selbstständigen Handeln, Suchen, Fragen, Forschen können die Schüler Erfahrungen machen, Selbstständigkeit finden und zu Entdeckern werden.

Der Gymnasialschüler hat am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 Glaubenserfahrungen des Alten und Neuen Testaments und der Tradition der Kirche kennen gelernt. Er hat gelernt, sich Texte des Alten und Neuen Testaments zu erschließen, er vermag religiöse Phänomene und Gedankenströmungen in einem historischen Ablauf einzuordnen. Er hat gelernt, sich Wissen über die Geschichte der eigenen Gemeinde, der Kirche wie auch fremder Religionen und Kulturen anzueignen.

Die Methodenkompetenz der Lehrer muss sich allmählich zur Methodenkompetenz der Schüler wandeln. Den Schülern wird im Umgang mit möglichst vielen und hilfreichen Methoden Mut gemacht und Selbstvertrauen geschenkt. Die Befähigung zur Methodenkompetenz weist, wie eine jede einzelne zur Lernkompetenz gehörende Zuständigkeit über die Schulzeit hinaus und legt den Keim zur späteren Lebensbewältigung.

Freude der Schüler am Selbstentdecken setzt die Entdeckungsfreude der Lehrer voraus. Im Bereich der Methodenkompetenz sind der Kreativität und dem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt. Kreative und einfallsreiche Lehrer werden kreative und einfallsreiche Schüler erleben. Das Maß jeder Methode jedoch ist ihre Praktikabilität, Plausibilität und Wirkung.

Selbstkompetenz wird gekennzeichnet durch die Fähigkeit, Emotionen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und einzuschätzen, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

Dass der Mensch zum Menschen werden kann, dass er sich in seiner gesamten Wirklichkeit erfahren und annehmen darf, dass er in seiner Lebens-, Liebes- und Leidensfähigkeit von sich ausgehen und auf sich zurückgeworfen sein kann, dass er suchend und fragend seine Begrenztheit und Einzigartigkeit zu entdecken vermag, dass er vielschichtig ist und dennoch einmalig, das erfahren wir von Kindesbeinen an mühsam und unter Schmerzen. Hierin aber drückt sich auch ein Kernpunkt christlichen Selbstverständnisses aus. Die eigene Erfahrung der Personalität als gottgegebene Gabe und Aufgabe sowie die Anerkennung und Annahme der Personalität des anderen sind wichtige Ausgangserfahrungen im allmählichen Gewahrwerden der Bezogenheit des Menschen auf Gott und Gottes auf den Menschen. Kennen lernen und Annehmen lernen sind die Brennpunkte personaler Selbst- und Fremderfahrung. Ohne diese Zugangserfahrungen wird sich das christliche Zentralanliegen der Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe, wie es sich im sogenannten Hauptgebot ausdrückt, nur schwer nachvollziehen oder gar zur Lebenspraxis machen lassen. Aber auch im Bereich des Gelingens oder Misslingens von Leben, in der Auseinandersetzung mit den Grenzbereichen menschlicher Existenz besitzt die Selbstkompetenz eine wichtige Bedeutung.

Ohne den Erwerb von Selbstkompetenz im Bezugsdreieck Mensch, Welt, Gott werden Zugänge zu verantwortetem und verantwortlichem Glauben nicht möglich sein. Ohne den Bezug der wesentlichen Glaubensaussagen auf den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich werden deren Inhalte leer und unbedeutend bleiben. Im Suchen und Fragen, im Offenbarwerden angebotener Antworten kann Selbstkompetenz sich entfalten. Sie wird in lebenslänglicher Entfaltung bleiben müssen. Aber wesentliche Impulse können vom Religionsunterricht ausgehen, wobei gerade in diesem Bereich die Schule von den Lernerfahrungen der Schüler in Elternhaus, Gemeinde und Umwelt abhängig bleiben wird. Aus diesem Grund berücksichtigt der vorliegende Lehrplan dort, wo es angebracht ist, immer zuerst die Ausgangssituation der Schüler. Nur von deren Lebens- und Umwelterfahrung her lassen sich weitere Schritte der Horizonsweiterung gehen.

Das Herausbilden der Selbstkompetenz, die der Schüler am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 erreicht haben soll, lässt sich im Lehrplan Katholische Religionslehre nicht an einem Lernbereich allein festmachen. Die Bildung gerade der Selbstkompetenz wird im Schüler durch sehr unterschiedliche Themen und Inhalte angestoßen und befördert. So werden die Gymnasialschüler durch die Lernbereiche "Leben als Christ" gerade in ihrer personellen Kompetenz angesprochen. Sie haben im Religionsunterricht gelernt, dass sie ihr Leben annehmen können, sie haben Leitbilder kennen gelernt, die sie in ihrem weiteren Leben positiv prägen können.

Gerade am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 werden die Fragen der Selbstkompetenz noch einmal aufgegriffen: Der Schüler kennt Antwortversuche auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Er ist mit dem Begriff des Gewissens konfrontiert worden und hat über Arbeit und Freizeit reflektiert. Daneben hat der Schüler am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 den Menschen und Sohn Gottes Jesus Christus kennen gelernt, ist mit seinem Leben, Tod und Auferstehung konfrontiert worden. Er ist zentralen Figuren des Alten Testaments und der christlichen Tradition begegnet. Sie können ihn in seinem weiteren Leben immer wieder anstoßen, prägen und begleiten.

Sozialkompetenz umfasst die Fähigkeit, miteinander zu lernen, zu arbeiten und zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

Die Erfahrungen im Bereich der Selbstkompetenz führen konsequenterweise in den Erlebensbereich der Sozialkompetenz. Wer erfährt, sich selbst anzunehmen und mit eigenen Stärken und Schwächen umzugehen lernt, der kann am anderen nicht vorbeigehen, dem kann nicht verborgen bleiben, dass er in einem gesellschaftlichen Gesamtgefüge lebt. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung bringen die Aussagen der Bibel und der kirchlichen Soziallehre das Befreiende der christlichen Botschaft nahe. An der Botschaft Jesu und an seinem Handeln wird die Hoffnung verdeutlicht werden, aus der heraus christlicher Glaube immer wieder neue Wege zu einer gerechteren, menschenwürdigeren und sozialeren Welt gesucht und gewiesen hat. An Beispielen wird verdeutlicht, welche Wirkung es hatte und hat, wenn Menschen den befreienden Weg Jesu gehen - und wie unglaublich Glaube in Verweigerung des persönlichen Einsatzes für den notleidenden anderen werden kann. Mit dem Erwerb von Sozialkompetenz einher geht auch das kritische Gewahrwerden von Macht- und Herrschaftsstrukturen, aber auch das Heilsame von Ordnungen und Leben stützenden Regeln oder Geboten. Sozialkompetenz besteht in der Bereitschaft, in einem immer größer werdenden Bewusstseinshorizont Verantwortung zu übernehmen und durch zu tragen.

Die christliche Religion prägt das ethische Verhalten des Menschen. Sie prägt sein Sozialverhalten. Sozialkompetenz im Fach Religionslehre hat also immer auch eine ethische Komponente.

Der Gymnasialschüler erlangt seine Sozialkompetenz am Ende der Klassenstufen 5 bis 9 aus einer Vielfalt von Lernbereichen, Themen und Inhalten. Er hat gelernt, wie sich Menschen auf der Grundlage des Christlichen begegnen und wie sie zusammen leben. Er hat im Religionsunterricht gelernt und erfahren, wie sich im Alten Testament Menschen von Gott in den Dienst nehmen ließen. Der Schüler hat seine Kirche und die der anderen kennen gelernt. Das Thema Mitverantwortung für die Welt hat ihm gezeigt, dass seine soziale Kompetenz nicht im Nahen und Bekannten enden kann.

Da der Religionsunterricht ganzheitlich und nie allein kognitiv angelegt ist, hat der Schüler am Ende seiner Schullaufbahn im Unterricht eine Reihe von Möglichkeiten gelernt, mit anderen zu kooperieren.

Kriterien der Leistungsbewertung In der Katholischen Religionslehre als ordentlichem Lehrfach sind auch die für alle anderen Fächer geltenden Kriterien der Leistungsbewertung anzuwenden. In angemessenen Zeiträumen sind schriftliche und mündliche Leistungen zu erbringen, die benotet werden. Leistungsnachweise ermöglichen dem Lehrer Rückschlüsse auf den Unterrichtserfolg, den Leistungsstand und das Leistungsvermögen einzelner Schüler der Lerngruppe. Außerdem geben sie dem Lehrer Hinweise auf die Planung der weiteren Unterrichtsarbeit und informieren die Eltern und Schüler über den gegenwärtigen Leistungsstand. Sie sind Bestandteil des Unterrichts und müssen sich am vorangegangenen Unterricht orientieren. Leistungsbewertungen sollten motivierende Wirkung haben.

Damit der Lehrer eine optimale Einschätzung des Lernerfolgs der Schüler erreicht, sind vielfältige, den Zielen der jeweiligen Klassenstufe entsprechende und zahlenmäßig angemessene Kontrollen notwendig. Bei der Planung sollte eine Absprache in der Fachkonferenz erfolgen. Beim schulübergreifenden Unterricht empfiehlt es sich, dies mit den entsprechenden Schulen oder dem Staatlichen Schulamt festzulegen.

Zur Transparenz der Notengebung ist es notwendig, den angewendeten Bewertungsmaßstab den Schülern gegenüber offenzulegen. Bei der Beurteilung von Schülerleistungen sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und individuelle Lernfortschritte zu berücksichtigen. Die pädagogische Dimension der Leistungsbeurteilung verlangt über punktuelle Lernkontrolle und die Bewertung einzelner Leistungen hinaus ein intensives Beobachten des gesamten Lernprozesses. Für einen Lernerfolg sind ganz besonders verbale Beurteilungen von Schülerleistungen im Unterrichtsverlauf fördernd.

Im Mittelpunkt der Leistungsbewertung steht die Fähigkeit der Schüler, erworbenes Wissen anzuwenden, Wissen zu verknüpfen und sachbezogen zu urteilen (Sachkompetenz). Dabei sind die Schüler zu motivieren, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und einzuschätzen (Selbstkompetenz). Neben der im Verlaufe der Klassenstufen ständig wachsenden Selbsterfahrung, verbunden mit der sich entwickelnden Sachkompetenz erweitert sich auch die Methodenkompetenz, welche die Kulturtechniken einschließt. Die Kontrolle und Bewertung von Kompetenzen setzt jedoch einen Unterricht voraus, der die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglicht.

Im Fach Katholische Religionslehre dürfen allein Qualität und Quantität zuverlässig beobachteter Leistungen bewertet werden. Die Religionszensur enthält keine Aussage über die Glaubensentscheidungen und die kirchlich-religiöse Praxis der Schüler. Bei der Leistungsbewertung muss berücksichtigt werden, welchem der folgenden Anforderungsbereiche die Leistung zuzuordnen ist:

Anforderungsniveau I (Reproduktion) umfasst

- die Wiedergabe von bestimmten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsniveau II (Rekonstruktion/Reorganisation) umfasst

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsniveau III (Konstruktion) umfasst

- den selbstständigen Transfer des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

In jedem der drei Anforderungsniveaus sind die Ebenen Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz angelegt. Gegenstandsabhängig sollten alle Niveaustufen in jedem Jahrgang vertreten sein. Die Ableitung aus dem Lehrplan muss durch den Lehrer erfolgen, der sie auch in der Bewertung einschätzen und berücksichtigen muss.

Leistungsbewertung in der Thüringer Oberstufe Wie der schulische Religionsunterricht in den Klassenstufen 5 bis 9 unterliegt auch der Religionsunterricht der Thüringer Oberstufe der Leistungsbewertung, da der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist.

Die Lernerfolgskontrolle ist notwendig für die Förderung und Beratung der Schüler im Blick auf das angestrebte Ausbildungsziel, soll sie ihnen doch eine Einschätzung des eigenen erreichten Leistungsstands ermöglichen. Lernerfolgskontrollen sollen kontinuierlich vorgenommen werden und sich auf möglichst viele Arbeits- und Lernbereiche des Unterrichts erstrecken, d. h. erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich von Sach-, Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz überprüfen.

Bei der Gesamtbeurteilung der Schülerleistung sind auch in der Oberstufe sowohl die Leistungen im schriftlichen Bereich wie im sonstigen Bereich einzubeziehen. Auf die kontinuierliche Mitarbeit im Unterrichtsgespräch, d. h. die Bereitschaft und Fähigkeit zu reflektierter Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand und zur Beurteilung des Unterrichtsgegenstandes durch die Schüler, ist besonderer Wert zu legen. Die Leistungsbewertung setzt voraus, dass im Unterricht die Anforderungen der Leistungsüberprüfung auch kennen gelernt werden konnten und dass genügend Zeit zur Anfertigung bzw. Erbringung der Leistung bestand. Die Leistungsbewertung soll einmal die Richtigkeit und Vollständigkeit des zu Reproduzierenden beachten, andererseits aber auch die sprachliche Form der Darstellung. Auf die Beherrschung fachgebundener Arbeitsmethoden der Textinterpretation, der Bibel- und Bildinterpretation ist bei der Leistungsbewertung in der Oberstufe besonders zu achten. Die Leistungsbewertung ist den Schülern detailliert zu begründen. Auch im Blick auf die Leistungen der Mitschüler ist die Bewertung zu begründen. Im Fach Religionslehre darf nicht die Bereitschaft zum Glauben oder zur Identifikation mit der Kirche gemessen und positiv oder negativ bewertet werden. Benotungsfähig ist allein die Bereitschaft und Fähigkeit jedes Schülers zur intellektuellen Auseinandersetzung mit Fragen von Religion und Kirche und zur Bereitschaft und Fähigkeit, das eigene Urteil überhaupt zu begründen und differenziert zu gestalten. Hinzuweisen ist darauf, dass Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung nicht immer auch Zensierung bedeuten müssen. Auch verbale Einschätzungen erbrachter Schülerleistungen helfen den Schülern, sich in Bezug auf den eigenen Leistungsstand besser einzuschätzen.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen → markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.

Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

2 Klassenstufenbezogener Plan für das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium

2.1 Zur Struktur des Lehrplans

Die korrelative Struktur des Vermittlungsprozesses findet sich im Aufbau des Übersichtsplanes (vgl. 2.2) wieder. Auf den ersten Blick nebeneinander stehen fünf **Lernbereiche**, in denen jeweils Themenkomplexe aufgenommen sind, die in ihrer vertikalen Anordnung nach den Prinzipien eines aufbauenden Lernens auf eine für den Religionsunterricht angemessenen Systematik zielen. Diesen Lernbereichen des Religionsunterrichts sind **Leitperspektiven** zugeordnet, die Voraussetzungen und Orientierungsrahmen für die Bearbeitung der jeweiligen Themen benennen. Diese Struktur des Lehrplans trägt somit dem didaktischen Ansatz einer korrelativen und erfahrungsbezogenen Planung des Religionsunterrichts Rechnung.

Leitperspektiven für die Klassenstufen 5 bis 9

- Aufbrechen - sich neu orientieren
- Beziehungen knüpfen und pflegen - Verantwortung übernehmen
- Sich selbst entdecken - Grenzen wahrnehmen - Grenzen überschreiten - Orientierung suchen
- Aus der Erfahrung von Freiheit heraus Standorte finden
- Wege ins Leben gehen - Lebensentscheidungen treffen

In diesen Leitperspektiven sind Lebens-, Erfahrungs- und Handlungssituationen bedacht, die sich auf Grund der entwicklungspsychologischen und soziologischen Situation der Schüler ergeben können. Die Formulierungen berücksichtigen den individuellen und den sozialen Kontext und wollen gleichzeitig auf Dispositionen auch im religiösen Lernen aufmerksam machen. Da sich die individuelle Situation wie auch das soziale Umfeld der Heranwachsenden immer im Umbruch befinden, sind die beschriebenen Perspektiven als grundlegende Annahmen jeweils auf die konkrete Lernsituation zu präzisieren.

Lernbereiche des Religionsunterrichts

- Leben als Christ
- Botschaft der Bibel
- Glaube und Leben der Kirche
- Geschichte der Kirche
- Religionen und Weltdeutung

Mit dieser Struktur knüpft der Religionsunterricht für die weiterführenden Schulen am Aufbau des Lehrplans für Katholische Religionslehre in der Grundschule an, weitet jedoch altersgemäß die Perspektive.

Der Lernbereich **Leben als Christ** ist den individuellen Erfahrungen gewidmet und dem Eingebundensein in eine soziale und gesellschaftlich-politische Wirklichkeit. Unterrichtsziel ist somit das Gewinnen einer eigenen Identität aus der Zusage, von Gott unbedingt angenommen zu sein. Dieser Lernbereich betrifft also die Selbstkompetenz. Weiterhin sich den Herausforderungen zu stellen, die eine Mitgestaltung der Gesellschaft im Blick auf die Botschaft von Gottes Gerechtigkeit und Erbarmen mit sich bringen. Hiermit ist besonders die Sozialkompetenz in den Blick genommen.

Der Lernbereich **Botschaft der Bibel** führt zur Begegnung mit der biblischen Botschaft, weil im Alten und Neuen Testament der christliche Glaube seinen Ursprung und Bezugspunkt hat. Es gilt gerade in diesem Lernbereich die Fähigkeit zu entwickeln, sachgemäß mit den Texten der Bibel umzugehen. Dabei sind den Schülern religiöse und biblische Sprachformen aufzuschließen. In diesem Lernbereich sind damit sowohl die Methoden- als auch die Sachkompetenz angesprochen.

Der Lernbereich **Glaube und Leben der Kirche** führt in die Gemeinschaft ein, in der die biblische Botschaft bewahrt, vermittelt, ausgelegt und gelebt wird. Christliches Leben entfaltet sich in der Gemeinschaft der Glaubenden. Der Unterricht erschließt Zeichen und Formen kirchlichen Lebens. Dadurch wird die Sachkompetenz des Schülers erweitert.

Im Lernbereich **Geschichte der Kirche** werden Traditionen und historische Ereignisse reflektiert und bewertet, um so verantwortbare Perspektiven für das eigene Handeln zu erhalten. Sach- und Sozialkompetenz erfahren hier eine Verstärkung.

Im Lernbereich **Religionen und Weltdeutung** wird die Vielfalt religiöser und weltanschaulicher Wirklichkeit mit Erscheinungsformen und Ausdrucksweisen thematisiert und nach den Voraussetzungen eines friedlichen Zusammenlebens innerhalb einer pluralen Gesellschaft befragt. Hier sind also insbesondere die Sach- und Sozialkompetenz berührt.

Die Themen der einzelnen Lernbereiche sind in Doppeljahrgangsstufen zusammengefasst. Dort, wo Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen erteilt wird, bietet diese Anordnung die Möglichkeit der begründeten Schwerpunktsetzung.

Die Übersichten zu den einzelnen Themenplanungen in den Klassenstufen sind nach Zielen, Themen, Inhalten und methodisch-didaktischen Bemerkungen strukturiert. Unter **Inhalt** wird dabei der Lerngegenstand bzw. der betreffende Sachverhalt verstanden. Das übergeordnete **Thema** beschreibt die Verbindung des Zieles mit dem Inhalt und bedeutet somit eine Betrachtung des Inhalts unter der vorgegebenen Leitperspektive. Dabei sind Themenformulierungen und die benannten Inhalte verbindliche Angaben. Die **methodisch-didaktischen Bemerkungen** sind als Hinweise zur methodischen Aufarbeitung, zur vielseitigen Arbeitsweise und zur inhaltlichen Gestaltung zu verstehen. Vielfach beschreiben diese Bemerkungen auch Erfahrungssituationen und Zugangswege zum Thema und dienen so als Anregungen für die korrelative Erschließung der Themen.

Dort, wo sich unter einem Themenkomplex mehrere thematische Einheiten befinden, soll eine begründete Auswahl erfolgen.

2.2 Übersichtsplan für das Fach Katholische Religionslehre im Thüringer Gymnasium der Klassenstufen 5 bis 9

Klassenstufen	Leitperspektiven der Klassenstufen	Lernbereiche						
		Leben als Christ	Botschaft der Bibel			Glaube und Leben der Kirche	Geschichte der Kirche	Religionen und Weltdeutungen
Sprache der Bibel	AT		NT					
5	<i>Aufbrechen-sich neu orientieren</i>	Einander begegnen und das Zusammenleben gestalten	Von Gott erzählen	Aufbrechen im Vertrauen auf Gottes Zusage – Abraham	Der Jude Jesus begegnet Menschen in seiner Zeit	Lebendige Gemeinde erleben	Die Gemeinde Jesu entsteht	Religion prägt das Leben
6	<i>Beziehungen knüpfen und pflegen, Verantwortung übernehmen</i>	Gemeinschaften bilden und Verantwortung übernehmen	Biblisches Reden vom Erscheinen Gottes	Sich von Gott in den Dienst nehmen lassen – Mose	Ausbreitung des Evangeliums – Paulus	Das Gedächtnis feiern – Eucharistie und Sonntag	Synagoge und Hauskirche	Jüdisches Leben und jüdischer Glaube
7	<i>Sich selbst entdecken, Grenzen wahrnehmen, Grenzen überschreiten, Orientierung suchen</i>	Gott nimmt mich an	Gottese Erfahrungen im AT	Gottes Treue und Macht – Exodus	Heilsgeschichten sind Befreiungsgeschichten	Kreuz und Auferstehung Jesu	Christen im Spannungsfeld von Verfolgung und Versuchung zur Macht	Islam - Hingabe an den einen Gott
8	<i>Aus der Erfahrung von Freiheit heraus Standorte finden</i>	Orientierung suchen und Verantwortung tragen	Sprachformen des Glaubens im NT	Die Macht von Königtum und Prophetie	Reich-Gottes-Botschaft in Wort und Tat	Beheimatung im Glauben – Ökumene	Kirche zwischen Mission und Reformation	Menschen auf der Suche nach Sinn und Halt
9	<i>Wege ins Leben - Lebensentscheidungen</i>	Leben gestalten	Welt- und Glaubensdeutung in der Sprache der Bibel	Die Freiheit des Menschen in Gottes Schöpfung	Jesus der Christus	Sakrament und Gebet als Glaubensvollzug	Kirche im 19. und 20. Jahrhundert	Hinduismus und Buddhismus Ideologien und Religionsersatz

2.3 Ziele und Themen der Klassenstufen 5 bis 9

KLASSENSTUFE 5

ZIELE DER KLASSENSTUFE 5

Aufbrechen - sich neu orientieren

Für die Schüler der Klassenstufe 5 ist dieses Schuljahr ein Neuanfang, welcher durch den Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium geprägt ist. Das bedeutet für jeden Einzelnen ein Aufbrechen und Sich-neuorientieren-Müssen. Von verschiedenen Orten und Schulen kommend ist zunächst ein Kennenlernen wichtig. Dabei werden die Schüler feststellen, dass sie unterschiedliche Interessen und Begabungen haben. So ist es notwendig, eigene Stärken und Schwächen zu respektieren, um dann auch rücksichtsvoll miteinander umgehen zu können. Jeder Schulwechsel ist ein Neubeginn, der auch eine religiöse Dimension enthält. Für die Schüler soll das Erleben des eigenen Angenommenseins durch Gott verbunden werden mit dem Bewusstmachen der Tradition, aus der sie kommen. Im Religionsunterricht lernen sie Gotteserfahrungen von Menschen kennen, die aufgebrochen sind und von Gott Verheißung und Erfüllung erfahren. In Jesus begegnen sie einem Menschen, der vorurteilsfrei und ohne Misstrauen auf Menschen zugeht, Freundschaft anbietet und Mut zum Leben macht. Die Schüler erfahren die Bibel als Buch des Glaubens und der Kirche. Dabei lernen und üben sie den Umgang mit ihr und eignen sich wesentliche Grundlagen zum besseren Verständnis biblischer Texte an. Ihnen wird bewusst gemacht, dass in der Heiligen Schrift Glaubenserfahrungen vieler Generationen Gestalt gewonnen haben und auch bis in die Gegenwart für unser Leben bedeutsam sind. Ausgehend von den Anfängen der Kirche lernen sie Wesentliches über das Leben der Urgemeinde im Rahmen des Judentums. Kirchliches Leben mit seinen Traditionen in Familie und Gemeinde durchbricht den Alltag und schenkt Orientierung. In Geschichte und Geographie lernen die Schüler Menschen vergangener Zeiten und anderer Länder kennen. Dies ist ein Anknüpfungspunkt für das Verständnis von Religion überhaupt und wie Religion das Leben der Menschen prägt.

LERNBEREICH: LEBEN ALS CHRIST

THEMENKOMPLEX: *Einander begegnen und das Zusammenleben gestalten*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Ein neuer Lebensabschnitt beginnt	<ul style="list-style-type: none"> – Die veränderte Schulsituation – Die verschiedenen sozialen Bezüge im Leben der Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> – Erzählen von der Grundschule – Kennenlernspiele → Et, Ge, De – Lebensräume: Familie, Schule, Freizeit, Gemeinde ✂ ER
Wie wir miteinander umgehen	<ul style="list-style-type: none"> – Wir unterscheiden uns voneinander – Wir haben Stärken und Schwächen – Wir brauchen einander 	<ul style="list-style-type: none"> – Texte aus der Kinder- und Jugendliteratur → Bi 5/6, De
Wie wir mit Dingen umgehen	<ul style="list-style-type: none"> – Dinge, die ich täglich benötige – Dinge, die mir, den anderen, uns allen anvertraut sind 	<ul style="list-style-type: none"> – Stadt-/Umfelderkundung → Bi 5/6
Zusammenleben braucht Regeln	<ul style="list-style-type: none"> – Regeln nach dem Prinzip der Nützlichkeit – Regeln nach dem Prinzip der Fürsorglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Bestehende Regeln untersuchen, z. B. Hausordnung, Schulordnung, Spielregeln, Verkehrsregeln – Konkrete Regeln für das Zusammenleben aufstellen; ✂ GTF – Goldene Regel Mt 7, 12/Lk 6, 31

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/SPRACHE DER BIBEL

THEMENKOMPLEX: *Von Gott erzählen*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Von Gott erzählen	<ul style="list-style-type: none"> – Textformen zu unterschiedlichen Anlässen – Von Dingen, die mich unbedingt angehen, kann ich nur erzählen – Biblische Rede - erzählende und bildhafte Rede 	<ul style="list-style-type: none"> – Metapher, Witz, Lexikonartikel, Bericht, Sage → De – Tagebuchliteratur – Erlebniserzählungen – Briefe → De – Gen 12, 1-9 Wegsymbolik, Segensmotiv, Verheißung

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/AT

THEMENKOMPLEX: *Aufbrechen im Vertrauen auf Gottes Zusage - Abraham*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Menschen im Aufbruch	<ul style="list-style-type: none"> – Lebensweise der Nomaden – Auch wir sind unterwegs 	<ul style="list-style-type: none"> – Fruchtbarer Halbmond ✕ Ge – Schulweg, Lebensweg → De
Glauben und Vertrauen	<ul style="list-style-type: none"> – Gottes Ruf erreicht Abraham – Abraham bricht auf 	<ul style="list-style-type: none"> – Gen 12, 1-9
Verheißung und Erfüllung	<ul style="list-style-type: none"> – Abraham und Isaak 	<ul style="list-style-type: none"> – Änderung und Bedeutung von Namen Gen 17, 1-8; Gen 18; Gen 21, 1-8

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/NT

THEMENKOMPLEX: *Der Jude Jesus begegnet Menschen in seiner Zeit*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Jesus lebt als Jude seiner Zeit	<ul style="list-style-type: none"> – Das Land, in dem Jesus lebte – Leben unter römischer Herrschaft – Erwerb des Lebensunterhalts – Jesus, das Kind jüdischer Eltern – Leben in der jüdischen Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> – Geograph. Hinweise, z. B. Samaria, Judäa, Galiläa ✂ Ge – Religionspolitische Gruppierungen, Landwirtschaft, Fischerei, Handwerk, Handel, – Arbeitsteilige Gruppenarbeit – Stationenlernen
Jesus geht auf die Menschen zu - Menschen folgen ihm nach	<ul style="list-style-type: none"> – Der Aufbruch Jesu - Beginn seines öffentlichen Wirkens – Jesus lässt sich taufen und bereitet sich auf eine neue Aufgabe vor – Jesus ermöglicht einen Neuanfang – Jesus stößt auf Widerspruch 	<ul style="list-style-type: none"> – Geschichten zur Umwelt Jesu ➔ De – Mk 1, 9-11 – Mk 1, 16-20; Lk 5, 1-11 – Situationen benennen und bedenken, in denen sich Menschen auf neue Aufgaben vorbereiten – Mk 3, 1-6

LERNBEREICH: GLAUBE UND LEBEN DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Lebendige Gemeinde erleben*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Miteinander - Füreinander	<ul style="list-style-type: none"> – Christen leben in Gemeinden – Wir feiern unseren Glauben im Kirchenjahr – Unser Gotteshaus 	<ul style="list-style-type: none"> – Steckbrief der Ortskirche – Ein Fest gemeinsam vorbereiten und feiern ✂ ER – Kirchenpatron/ Unterrichtsgang
Gott in Menschen begegnen	<ul style="list-style-type: none"> – Diakonie: soziale Aufgaben und Dienste in der Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> – Apg 6, 1-7 – Sozialstation besuchen – Gespräch mit ehrenamtlichen Helfern
Lebendige Tradition	<ul style="list-style-type: none"> – Gottesdienst und Brauchtum in Gemeinde und Familie – Spezielle Bräuche und Traditionen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> – St. Martin – Formen der Marienverehrung – Flurprozessionen, Kräuterweihe

LERNBEREICH: GESCHICHTE DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Die Gemeinde Jesu entsteht*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Jesu Botschaft breitet sich in Palästina aus	<ul style="list-style-type: none"> – Leben in der Ur-gemeinde – Urchristliche Mission – Die christliche Gemeinde als neue Form des Zusammenlebens und Unterschiede zu heutigen Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> – Apg 4, 32-37 – Apg 8, 4-25 – Apg 2, 41-47 – Weiterleben in der Tradition des Tempels und Feier des Herrenmahls (Gemeinsamkeit und Neuerung)

LERNBEREICH: RELIGIONEN UND WELTDEUTUNG

THEMENKOMPLEX: *Religion trägt das Leben*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Religiös sein	<ul style="list-style-type: none"> – Menschen binden sich an etwas zurück – Menschen verehren Gott 	<ul style="list-style-type: none"> – Zeichen religiöser Zugehörigkeit Verhaltensregeln, Sitten und Bräuche – Gebetsrituale, Opfer-rituale
Religion prägt das Leben in unterschiedlichen Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> – Religion der alten Hochkulturen - die Götter Kanaans, Ägyptens, Griechenlands, Babylons – Die heidnischen Bräuche der Germanen – Naturreligionen - Verehrung der Kräfte der Natur/Polytheismus, Animismus 	<ul style="list-style-type: none"> – Sonne, Licht, Wasser und Erde als Symbole ✂ Et, Ge, GTF

ZIELE DER KLASSENSTUFE 6

Beziehungen knüpfen und pflegen - Verantwortung übernehmen

Die Schüler der 6. Klassenstufe haben sich im Verlauf des vergangenen Schuljahres in der neuen Schule eingelebt und aneinander gewöhnt. Im täglichen Umgang festigt sich ihr Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Mädchen und Jungen erleben stärker als bisher, dass sich Menschen immer wieder neu zu Gemeinschaften zusammenfinden und dass sie gleichzeitig verschiedenen Gruppen angehören können. Sie spüren, dass jeder nicht nur für sich selbst, sondern auch für die anderen, entsprechend seinen Fähigkeiten, Verantwortung übernehmen muss. Die eigene Klasse oder Lerngruppe wird als eine Gemeinschaft erfahren, die einen jeden halten und tragen sowie größere Aufgaben und weiterreichende Verantwortung übernehmen kann.

Wie Menschen Verantwortung für das Zusammenleben übernehmen, soll am Beispiel einzelner Lebensgeschichten verdeutlicht werden. Mose wie auch Paulus stellten ihr weiteres Leben in den Dienst der Gemeinschaft, nachdem sie Gottes Ruf erreicht hatte. Unbeirrt, trotz aller Anfechtungen und Schwierigkeiten, sorgten sie sich um die Menschen, die ihnen Gott anvertraut hatte bzw. zu denen Gott sie gesandt hatte. Die frühen christlichen Gemeinden werden den Schülern als Gemeinschaften vorgestellt, die mit großem Eifer nach der Lehre Jesu lebten und besonders die Mahlgemeinschaft pflegten. Bis zum heutigen Tag führen Christen diese Tradition weiter.

Für die Entwicklung der christlichen Gemeinden führte dies im 1. Jahrhundert nach Christus zur Loslösung von der Synagoge.

LERNBEREICH: LEBEN ALS CHRIST

THEMENKOMPLEX: *Gemeinschaft bilden und Verantwortung übernehmen*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Menschen bilden Gemeinschaften	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammengehörigkeit - was uns verbindet – Klassengemeinschaft erhalten und festigen – Wir achten die Freiheit und das Eigentum des anderen 	<ul style="list-style-type: none"> – Familie – Freunde → ER 5/6 – Merkmale, die für unsere Gemeinschaft wichtig sind – Rücksicht, Nachsicht, Vorsicht ✦ Ge, De, Gg, Et <u>Projektthema</u>: "Aus der Geschichte meiner Familie, meines Wohnortes"
Verantwortung übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Wir nutzen unsere Fähigkeiten – Wir tragen Verantwortung für uns, für andere, für die Schöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> – Gleichnis von den anvertrauten Talenten Mt 25, 14 – Collagen – Umwelterkundung, z. B. zum Thema Wasser → Bi 5/6 ✦ Ku, UE

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/SPRACHE DER BIBEL**THEMENKOMPLEX: *Biblisches Reden vom Erscheinen Gottes***

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Biblisches Reden vom Erscheinen Gottes	<ul style="list-style-type: none">– Brennender Dornbusch– Wolkensäule/Feuer in der Nacht– Säuseln– Taube/Stimme– Licht vom Himmel	<ul style="list-style-type: none">– Ex 3, 1-6– Ex 13, 17-22– 1 Kön 19, 1-15– Mk 1, 10f– Apg 9, 3

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/AT**THEMENKOMPLEX: *Sich von Gott in den Dienst nehmen lassen - Mose***

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Gott offenbart sich	<ul style="list-style-type: none">– Gott wendet sich den Menschen zu– Gott erwählt Mose zum Werkzeug seines Handelns und gibt sich zu erkennen	<ul style="list-style-type: none">– Abraham Gen 15-17– Elija 1 Kön 19, 9-13 → ER 5/6– Ägyptische Knechtschaft des Volkes Israel– Ex 1; Ex 3, 13-22
Mose übernimmt Verantwortung	<ul style="list-style-type: none">– Mose fügt sich Gottes Willen und macht sich auf den Weg– Auch wir übernehmen Verantwortung	<ul style="list-style-type: none">– Ex 4, 1-17– Was wird aufgegeben?– Was wird neu gegeben?– Sicherheit - Unsicherheit– Ämter und Dienste in der Klasse– Verantwortung übernehmen im Alltag

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/NT

THEMENKOMPLEX: *Ausbreitung des Evangeliums - Paulus*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Gott gibt dem Leben eine neue Richtung	<ul style="list-style-type: none">– Die Berufung des Paulus zum Apostel	<ul style="list-style-type: none">– Apg 9, 1-22– Gal 1, 10-24→ ER 5/6
Das Evangelium kommt zu den Völkern	<ul style="list-style-type: none">– Paulus gründet weitere Gemeinden und übernimmt für sie Verantwortung– Heidenmission– "Apostelkonzil"	<ul style="list-style-type: none">– Paulusbriefe– Helfer und Helferinnen Röm 16– Reisen→ Ge 5 (Griechische Götterwelt)– Apg 15, 1-35; Gal 2, 1-10; Phil 1, 12ff

LERNBEREICH: GLAUBEN UND LEBEN DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Das Gedächtnis feiern - Eucharistie und Sonntag*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Eucharistie - Vermächtnis Jesu an seine Kirche	<ul style="list-style-type: none">– Einsetzung der Eucharistie– Paschamahl und Eucharistie– Eucharistie als Mahl der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus– Aufbau der Eucharistiefeier	<ul style="list-style-type: none">– Lk 22, 19f; Mk 14, 17-25→ ER 5/6– Apg 2, 42; 1 Kor 11, 23-26– Schülermesse vorbereiten und gemeinsam erleben– Liturgisches Vokabular

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Sonntag - der Tag des Herrn und Festtag für den Menschen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Osterereignis begründet den Sonntag - Gefahren für die Sonntagskultur heute 	<ul style="list-style-type: none"> - Sonntag - erster oder letzter Tag der Woche? Lk 24, 1 → ER 5/6 - "Wochenende" - Geschenk Gottes als Ruhetag für den Menschen: Ex 20, 8; Mk 2, 23-28 - Vorschläge für eine sinnvolle Sonntagsgestaltung entwickeln

LERNBEREICH: GESCHICHTE DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Synagoge und Hauskirche*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Die christlichen Gemeinden entwachsen der Synagoge und versammeln sich in Hausgemeinschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Die gemeinsame Mahlfeier von Juden- und Heidenchristen begünstigt die Trennung von der Synagoge - Die Hausgemeinschaften sind offen für alle sozialen Schichten 	<ul style="list-style-type: none"> - Apg 11, 19-26 ✦ Ge - Gal 3, 26-29

LERNBEREICH: RELIGIONEN UND WELTDEUTUNGEN

THEMENKOMPLEX: *Jüdisches Leben und jüdischer Glaube*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Jüdisches Leben und jüdischer Glaube	<ul style="list-style-type: none"> – Der Lebenslauf im Bund mit Gott – Der jüdische Festkreis und persönliche Feste im Leben eines Juden – Religiöses Brauchtum – Verehrung der Thora als Geschenk Gottes an Israel – Glaube an Jahwe, den einzigen Gott 	<ul style="list-style-type: none"> – Spuren jüdischen Lebens erkunden z. B. Synagogenbesuch, Jüdischer Friedhof → Ge 5, ER 5/6 ✂ Et, GTF – Mazzot, Speisegesetze, Tallit, Tefillin, Mesusa kennen lernen – Kreatives Gestalten z. B. Thorarolle, hebräische Buchstaben – Dtn 6, 4 "Höre Israel"

KLASSENSTUFE 7

ZIELE DER KLASSENSTUFE 7

Sich selbst entdecken - Grenzen wahrnehmen - Grenzen überschreiten - Orientierung suchen

Im siebenten Schuljahr erweitert sich die Lebenswirklichkeit der Schüler. Die eigene Person steht im gedanklichen Mittelpunkt. Der Blick für die Zusammenhänge im Leben beginnt sich zu schärfen. Die Suche nach dem eigenen Weg, nach Orientierung, Vorbildern und Verbindlichkeiten nimmt an Wichtigkeit zu. Die Schüler lernen, Konflikte zu thematisieren, Lösungen zu finden und Grenzen zu akzeptieren. Auch im religiösen Bereich stellen sich die Schüler viele Fragen. Der eigene Glaube will bewahrt sein. Jedoch genügen dazu nicht die bisherigen kindlichen Glaubens- und Gottesvorstellungen. Mit der Suche nach neuen Worten und Bildern wollen sie für sich selbst und für andere ihren Glauben transparent machen. Aus den Geschichten des Alten Testaments können die Schüler die Erfahrung gewinnen, dass Gott den Weg der Menschen begleitet und dass das Sich-Gott-Anvertrauen ein Weg in die Freiheit ist, ein Weg zum Menschsein. Das Neue Testament führt mit der Botschaft vom angebrochenen Gottesreich diesen Weg weiter. In den Wundergeschichten, die als Befreiungsgeschichten gedeutet werden, zeigt sich ein Ausschnitt der Wirklichkeit Gottes, die unsere Lebenswirklichkeit schon ergriffen hat. Die Reflexion biblischer Sprachformen und Bilder soll Wege aufzeigen, die eigene Lebenswelt mit biblischer Erfahrung in Beziehung zu setzen. Die Heranwachsenden erleben in ihrem Alltag Grenzen, die den Sinn des Lebens in Frage stellen. Aber auch das Stoßen an Grenzen und das Überschreiten dieser Grenzen gehört zur Glaubenswirklichkeit der Christen, insbesondere in der Konfrontation mit Kreuz und Auferstehung Jesu als Kern unseres Glaubens. Das Bekenntnis zum christlichen Glauben bedeutet zu allen Zeiten, angefragt zu werden. Dies soll der kirchengeschichtliche Abriss aus der Zeit der frühen Kirche exemplarisch aufzeigen. Dabei lässt das Spannungsfeld zwischen Verfolgung und Versuchung zur Macht auch Probleme der Gegenwart in den Blick nehmen. Das Bekanntmachen mit anderen Weltdeutungen wie dem Islam fordert das Nachdenken über den eigenen Glauben heraus und kann Achtung und Toleranz fördern.

LERNBEREICH: LEBEN ALS CHRIST

THEMENKOMPLEX: *Gott nimmt mich an*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Mein Leben in der Spannung von Licht und Dunkelheit annehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Leben gelingt - Leben bringt Konflikte (Pubertät, Eltern-Kind-Beziehung, Bin ich gewollt?) - Gründe und Lösungen suchen - Mit Defiziten leben können 	<ul style="list-style-type: none"> - Anregungen aus literarischen Texten → De ✂ Et
Gott nimmt mich so, wie ich bin	<ul style="list-style-type: none"> - Ich habe Grenzen - Ich bin in Gott geboren 	<ul style="list-style-type: none"> - Ps 23 - Ps 129

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/SPRACHE DER BIBEL

THEMENKOMPLEX: *Gotteserfahrungen im AT*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Im AT spiegeln sich die Gotteserfahrungen der Israeliten wider	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung des AT - Quellenkritik als Hilfsmittel zur Erschließung des Textsinns - Problematik von allgemeiner Lebenswahrheit und historischer Wahrheit 	<ul style="list-style-type: none"> - AT-Verfasser benennen → De (Textarbeit), ER 5/6 - Begriff Tradition - Zeitstrahl basteln Beispiel: Ex 14, 19-31 - "wahr" im Sinne von "bewährt" - "richtig" im Sinne von "objektiv nachweisbar"

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/AT

THEMENKOMPLEX: *Gottes Treue und Macht - Exodus*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Gott geht mit seinem Volk	<ul style="list-style-type: none">– Gott befreit sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten	<ul style="list-style-type: none">– Befreiungswünsche der Schüler thematisieren– Ex 13, 17-14, 31
Gottes Macht und seine Treue	<ul style="list-style-type: none">– Gottes Bund mit den Menschen - der Dekalog als Bundesurkunde und Richtschnur des Handelns	<ul style="list-style-type: none">– Vergleich mit alternativer Übersetzung, z. B. von Erich Zenger– Dtn 5, 1-22– Vergleich mit der UNO-Charta der Menschenrechte <p>✦ GTF</p>

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/NT

THEMENKOMPLEX: *Heilungsgeschichten sind Befreiungsgeschichten*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Die Wunder Jesu bewirken Heilung und Befreiung	<ul style="list-style-type: none">– Zuwendung zum Bedürftigen– Heilung als Befreiung aus Zwängen– Heilung ruft in die Nachfolge	<ul style="list-style-type: none">– Perikopen betrachten✦ ER 7/8-9W, z. B.: "Der blinde Bartimäus", Mk 10, 46-52;➔ Ku (Bildbetrachtung)"Die gekrümmte Frau", Lk 13, 10-17– Pantomime– Darstellendes Spiel➔ De– Dialoge oder Selbstgespräche erfinden

LERNBEREICH: GLAUBEN UND LEBEN DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Kreuz und Auferstehung Jesu*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Kreuz und Auferstehung Jesu in Liturgie und Zeugnis	<ul style="list-style-type: none"> – Leid und Tod gehören zum menschlichen Leben – Das Kreuz als Wort und Zeichen im Alltag wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen – Das Kreuz als Ärgernis – Das älteste Zeugnis der Auferstehung 1 Kor 15, 1-5 – Die Auferstehungserzählungen der Synoptiker – Auferstehungserfahrungen im Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> – Leiderfahrungen im Alltag thematisieren – Redewendungen zu Tod und Sterben untersuchen – Kreuzweg gestalten – Tod Jesu am Kreuz – Elemente der Kar-Liturgie betrachten – Synopse – Literarische Texte z. B. von Wilhelm Willms

LERNBEREICH: GESCHICHTE DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Christen im Spannungsfeld von Verfolgung und Versuchung zur Macht*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Christen im Spannungsfeld von Verfolgung und Versuchung zur Macht	<ul style="list-style-type: none"> – Die Kirche nimmt im römischen Reich Gestalt an – Christliche Gemeinden entstehen – Christenverfolgung – Die Kirche auf dem Weg zur Staatskirche - Erfolge und Gefahren – Konstantinische Wende und ihre Folgen – Theodosios - Das Christentum als Staatsreligion – Entstehung der Basiliken 	<ul style="list-style-type: none"> – Verhörprotokolle – Römische Märtyrerlisten → Ge 6, Gg 6 – Staatskult – Herausfinden, was in der Liturgie auf diese Zeit zurückgeht – Grundriss gestalten – Die Lateranbasilika als die Mutterkirche des Abendlandes → Ku

LERNBEREICH: RELIGIONEN UND WELTDEUTUNG

THEMENKOMPLEX: *Islam - Hingabe an den einen Gott*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Islam - Hingabe an den einen Gott	<ul style="list-style-type: none"> – Mohammed und seine Zeit – Glaubensinhalte des Islam – Das Leben der Muslime – Erfahrungen im eigenen Leben mit dem Islam 	<ul style="list-style-type: none"> – Koran – 5 Säulen – Moschee, Gottesdienst – Festkalender → Ge 6 ✦ Et, GTF

ZIELE DER KLASSENSTUFE 8

Aus der Erfahrung von Freiheit heraus Standorte finden

Im achten Schuljahr setzt sich der Prozess der Selbstfindung und die damit verbundene Suche nach der eigenen Position fort. Die Orientierung an Leitbildern stellt im Leben der Schüler wichtige Weichen. Dabei geraten sie in die Auseinandersetzung zwischen gesellschaftlichen Trends, tradierten Wertvorstellungen und eigenem Lebensgefühl. Freundschaft, Liebe und Partnerschaft können widersprüchlich erlebt werden. Der Religionsunterricht wird auf diese unterschiedlichen Erfahrungen Rücksicht nehmen müssen und ermutigen, tragfähige Wege des Miteinanders zu entwickeln, die von gegenseitiger Wertschätzung und Verantwortung bestimmt sind. Die Schüler lernen den Ursprung und die Begründung von Wertvorstellungen kennen. Ihnen werden Hilfen gegeben, die Welt aus dem Glauben zu deuten und daraus gestalterisch wirken zu können. Die Auseinandersetzung zwischen Prophetie und Königtum in alttestamentlichen Erzählungen verweist die Schüler auf das Problem, gewonnene Freiheit durch Machtmissbrauch zu gefährden. Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu soll im Zusammenhang mit der eigenen Standortbestimmung bedacht werden. Diese Verkündigung Jesu in Wort und Tat wird einerseits als Zuspruch erfahren, andererseits stellt sie den Christen unter den Anspruch, am Kommen des Reiches Gottes mitzuwirken.

In diesem Schuljahr werden evangelische Mitschüler konfirmiert. Die Schüler werden über Verbindendes und Trennendes der Konfessionen nachdenken und den geschichtlichen Hintergrund kennen lernen. Wichtig ist hier die Besinnung auf die gemeinsame Basis aller Konfessionen. Zur Standortbestimmung gehört auch eine kritische Unterscheidung von Weltdeutungsangeboten und die Auseinandersetzung mit "Sekten", Pseudoreligionen und okkulten Praktiken.

LERNBEREICH: LEBEN ALS CHRIST

THEMENKOMPLEX: *Orientierung suchen und Verantwortung tragen*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Sich im Leben an Leitbildern orientieren, Beziehungen entdecken und Verantwortung übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Menschen suchen Maßstäbe für ihre Entscheidungen – Menschen begegnen einander und sind sich unterschiedlich nah – Menschen übernehmen Verantwortung: <ul style="list-style-type: none"> - für Mitmenschen - für sich selbst - für ihren Glauben 	<ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme und kritische Auseinandersetzung – Idole, Vorbilder – Starkult – Jugendzeitschriften → ER 7/8 – Stufen der Begegnung – Sich selbst kennen lernen und annehmen – Kameradschaft – Freundschaft – Liebe → Et 8, ✿ Bi 8 – Firmung

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/SPRACHE DER BIBEL

THEMENKOMPLEX: *Sprachformen des Glaubens im NT*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Metaphorische Rede als Ausdruck verborgener religiöser Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Verständnisvoraussetzung und Sprachformen für Gleichnisse und Wundererzählungen erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> – Bildhafte Rede und Sprachbilder entschlüsseln lernen: z. B. "ins Schwarze treffen", "Du bist mein Sonnenschein" → De 7 – Metaphorische Rede als Sprachform religiöser Wirklichkeit, z. B. "Ich bin das Heil der Welt", "Ihr seid das Salz der Erde"

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Das NT als Glaubensbekenntnis	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entstehung des NT - Die Evangelien - Die Bücher des NT im Überblick 	<ul style="list-style-type: none"> - Zwei-Quellen-Theorie - Synopse - Synoptiker - synoptischer Vergleich

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/ALTES TESTAMENT

THEMENKOMPLEX: *Die Macht von Königtum und Prophetie*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Israels Sehnsucht nach Stärkung und Führung	<ul style="list-style-type: none"> - Israel sucht nach einem König - Der Wunsch nach Leitfiguren besteht bis heute - Ansehen und Einheit: <ul style="list-style-type: none"> - Kriege und Eroberungen - Hauptstadt Jerusalem - Reichseinigung - Kulturelle Leistungen - Missachtung der göttlichen Gebote durch Herrscher und Volk 	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Sam 8, 1-22 - Landkarte anfertigen: Stämme und Nachbarn - David und Nathan: 2 Sam 11; 12
Von Gott erwählt und in Dienst genommen	<ul style="list-style-type: none"> - Gott offenbart sich seinem Volk durch die Propheten - Prophetie als Korrektur der Macht - Prophetisches Wirken 	<ul style="list-style-type: none"> - Nord- und Südreich - Prophetinnen und Propheten - Begriffsklärung: Berufsprpheten und berufene Propheten, z. B. Amos, Jeremia, Debora (Ri 4) - z. B. Johannes XXIII., Martin Luther King, Roger Schütz, Friedensnobelpreisträger → ER 7/8

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/NEUES TESTAMENT

THEMENKOMPLEX: *Die Reich-Gottes-Botschaft in Wort und Tat*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Jesus verkündigt die Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat	<ul style="list-style-type: none"> – Jesus erzählt die Botschaft vom Reich Gottes in Gleichnissen und Bildreden – Die Wundertaten zeugen vom Anbruch einer neuen Wirklichkeit im Reich Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> – Gleichnisse vom Himmelreich → De, ER 7/8 – Übertragung von Gleichnissen in unsere Erfahrungswelt – Glaube als Voraussetzung zum Verstehen von Wundergeschichten

LERNBEREICH: GLAUBE UND LEBEN DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Beheimatung im Glauben - Ökumene*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Suche nach Beheimatung im Glauben	<ul style="list-style-type: none"> – Firmung als Bekräftigung der Taufe und als persönliche Entscheidung – Konfirmation - Das Leben unter das Wort Gottes stellen und Teilnahme am Abendmahl 	<ul style="list-style-type: none"> – Jede Entscheidung bedeutet gleichzeitig auch Absage an andere Möglichkeiten – Apg 8, 14-25 – Vergleich der liturgischen Feiern von Firmung und Konfirmation
Gottes Kraft und Beistand	<ul style="list-style-type: none"> – Pfingsten Das Ereignis der Urkirche Hochfest der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> – Symbolik: Hl. Geist, Taube, Feuerzungen, Zungenreden

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Verlorene Einheit - Wege zur Einheit?	<ul style="list-style-type: none"> - Christen leiden an der Spaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Konfessionsverschiedene Familien - Verlorene Mahlgemeinschaft - Christen bemühen sich um Einheit: <ul style="list-style-type: none"> - Ökumenische Bewegung - Ökumenische Offenheit in der eigenen Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> - Ökumenismusdekret des II. Vaticanums - Teilnahme an ökumenischen Gottesdiensten und Veranstaltungen - Taizé - Ökumenischer Prozess und das gemeinsame Handeln der Kirchen in der DDR - Christliche Initiativen vor Ort

LERNBEREICH: GESCHICHTE DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Kirche zwischen Mission und Reformation*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Das Christentum breitet sich in unserer Heimat aus	<ul style="list-style-type: none"> - Bonifatius: Christianisierung der germanischen Umwelt - Klosterkultur - Innere Neuordnung der Kirche - Äußere Neuordnung - Bistumsgründung 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkündigung des Glaubens - Aufnahme und Umdeutung vorhandener religiöser Kultur - "Ora et labora" - Tradition des benediktinischen Mönchtums → Ge 7 - Franziskus und Papst Innozenz III. ✂ Ge, De, Gg, Et <u>Projektthema: "Hinter Mauern und Zinnen"</u>
Die Kirche zwischen Sendung und Macht	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Nachfolge Christi Kirche auf einen neuen Weg lenken 	<ul style="list-style-type: none"> - Friedensethik contra Versuchung zur Macht - Verfolgung Andersdenkender, z. B. Inquisition, Hexenprozesse - Friedrich von Spee → Ge 7

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Reformation und Reform der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> – Martin Luther - Sinn-suche am Ausgang des Mittelalter ("Wie finde ich einen gnädigen Gott?") – Annahme des Menschen durch Gott allein aus Gnade (Rechtfertigungslehre Luthers) – Das Konzil von Trient - Standortbestimmung und Abgrenzung 	<ul style="list-style-type: none"> – Der mittelalterliche Mensch auf der Suche nach Erlösung - Der heutige Mensch auf der Suche nach Abgesichertsein – Röm 1, 17 → ER 7/8

LERNBEREICH: RELIGIONEN UND WELTDEUTUNG

THEMENKOMPLEX: *Menschen auf der Suche nach Sinn und Halt*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Menschen auf der Suche nach Sinn und Halt	<ul style="list-style-type: none"> – Feiern und Riten zur Aufnahme ins Erwachsenenleben, z. B. Initiationsriten, Jugendweihe – Neue christliche Bewegungen – Gefahren und falsche Wege – "Sekten" und Pseudoreligionen – Okkultismus – Satanismus 	<ul style="list-style-type: none"> – Gespräch mit Jugendweiheteilnehmern – Vgl. Dokumentation des ZdK – Beachtung aktueller Gefahren vor Ort

ZIELE DER KLASSENSTUFE 9

Wege ins Leben - Lebensentscheidungen treffen

Schüler der Klassenstufe 9 stehen in zunehmendem Maße vor der Entscheidung, wie ihr Leben verlaufen soll. Dabei entdecken sie die Spannung zwischen dem Vorgegebenen und ihren eigenen Vorstellungen, das Leben jetzt und in Zukunft verantwortlich zu gestalten. Der junge Mensch soll Entscheidungen treffen, deren Tragweite nicht immer absehbar ist. Dabei kann es zu Interessenkonflikten kommen. Eine Vielzahl von Fragen fordert sein Nachdenken, wie z. B.: nach den Grundwahrheiten und verbindlichen Verhaltensmustern, nach der Rolle des eigenen Gewissens, nach Versagen und Vergebung. Stärker als in früheren Lebensphasen wird der Jugendliche über die Bedeutung von Partnerschaft, Berufswahl und Freizeitgestaltung nachdenken. In diesem Prozess soll der junge Mensch ermutigt werden, sich solchen Fragen zu stellen. Dabei sollen die Antworten des christlichen Glaubens den Schülern als Möglichkeit für die eigene Lebensgestaltung nahe gebracht werden und sie bei ihrer Entscheidungsfindung begleiten. In der Auseinandersetzung mit den Schöpfungserzählungen des AT lernt der Schüler die Besonderheit der biblischen Sprache kennen, die ihm hilft, sich begründet in die Auseinandersetzung mit anderen Weltdeutungen zu begeben. Christsein entscheidet sich im Bekenntnis zu Jesus als dem Christus. Zugänge zu Jesus Christus zu erschließen oder das persönliche Verhältnis zu Jesus Christus zu überprüfen ist für den Religionsunterricht eine spannungsreiche Aufgabe.

Das Leben kennt Höhe- und Wendepunkte. In den Sakramenten deutet die Kirche diese und bietet sie lebensbegleitend an. Im gesellschaftlich-sozialen Bereich wurden im letzten Jahrhundert mit der katholischen Soziallehre Entwicklungen begonnen, die bis in die Gegenwart hinein reichen und die erst im Kontext ihrer Entstehung erfassbar sind.

Immer sind wir von Einflüssen anderer Kulturkreise umgeben. Die Beschäftigung mit den wichtigsten Ansätzen des Hinduismus und Buddhismus kann den Schülern Wege aufzeigen, wie andere Religionen die Sinnfrage beantworten. Die Auseinandersetzung mit Ideologien und Religionsersatz soll zu einer differenzierten und kritischen Einstellung und Haltung führen.

LERNBEREICH: LEBEN ALS CHRIST

THEMENKOMPLEX: *Leben gestalten*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Wahrheit - Gewissen - Wahrhaftigkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Situationen, in denen Menschen um die Wahrheit ringen – Alltagssituationen im Umgang mit der Wahrheit – Gewissensbildung und -entscheidung in Auseinandersetzung mit dem Willen Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> – Situationen benennen und bewerten, in denen Menschen sich bemühen, die Wahrheit zu sagen und dabei an Grenzen stoßen, z. B. Darf man in jedem Fall einem Schwerkranken sagen, dass er möglicherweise bald sterben muss? – Gruppenzwänge, Sachzwänge – Konsequenzen wahrhaftigen Lebens – Erfahrungen mit gutem und schlechtem Gewissen verbalisieren. Beispiele von Gewissensentscheidungen kennen lernen und beurteilen. Wege der Gewissensbildung, Gewissensfreiheit, Normen der Kirche, biblische Erzählungen, in denen Menschen um die rechte Entscheidung ringen, z. B. Jona, Hiob, Jesus am Ölberg – Menschen aus der näheren Umgebung, die nach ihrem Gewissen gehandelt haben, entdecken. → Et 7

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Versagen und Vergebung	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch in der Neigung zum Bösen und dem Willen zum gottgewollten Guten - Schuldig werden - Schuld erkennen - Hoffen auf Vergebung 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlendes Bekenntnis zur Tat (Sündenfall, Gen 3, 12f; Kain und Abel, Gen 4, 9 ("Bin ich der Hüter meines Bruders?")) - Gott bietet sein Erbarmen ohne Vorbedingungen an, Mt 9, 9-13 - Formen von Wiedergutmachung und Vergebung - Bußpraxis der Kirche
Einander lieben - miteinander leben wollen	<ul style="list-style-type: none"> - Freundschaft - Liebe - Sexualität - Menschliche Liebe ist stets eine ganzheitliche Liebe - Liebe in dem Wunsch von Sicherheit und Dauer und die Gefahr der Einengung oder des Scheiterns 	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand von Medien über verschiedene Formen und Erfahrungen der Liebe miteinander ins Gespräch kommen. - Das Hohelied; → De (Liebeslyrik), Ku (Gemälde) - Biblische Zeugnisse über "Liebe mit ganzer Kraft", z. B. Paulus (1 Kor 13), Isaak und Rebekka, (Gen 24) - Bindungen und Freiheiten in Beziehungen, verschiedene Formen partnerschaftlicher Beziehungen, Anforderungen an eine Partnerschaft

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Gottes Treue zum Menschen ist Vorbild für die Treue zum Mitmenschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Begründungen zur christlichen Ehe kennen lernen, Zeichencharakter auch angesichts zunehmender Bindungsunfähigkeit - Ehelosigkeit: Last und Erfüllung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Et 8 ✦ De, SK, Gg, Bi, ER, WR
Arbeit - Beruf - Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit Arbeit und Vorstellungen von Arbeit für das künftige Leben - Wertschätzung von Arbeit in der Gesellschaft - Arbeiten um zu leben, leben um zu arbeiten - Arbeit im biblischen Verständnis: Fluch und Segen - Freizeit - geschenkte Zeit - Freizeit <ul style="list-style-type: none"> - Zeit für mich? - Zeit für andere? - Zeit für Gott? 	<ul style="list-style-type: none"> - Lohnt sich Arbeit? Lohnt sich noch Leistung? Was bin ich ohne Arbeit wert? <ul style="list-style-type: none"> ➔ ER 9 ✦ WR, De - H. Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral, - Prinzipien der kath. Soziallehre: <ul style="list-style-type: none"> - Solidarität - Subsidiarität - Personalität ➔ Ge, WR 8 - Gen 2, 15; 3, 17-19 - Zeituhr anfertigen lassen - Mechanismen der Freizeit und der Konsumgesellschaft - Sabbatgebot - UN-Menschenrechtscharta - "Ora et labora"

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> – Be-Ruf: Gott ruft zur Lebensgestaltung und Lebensveränderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Biblische Berufungsmodelle – Biographien besonderer Berufungen – Gaben, die uns den Ruf Gottes erkennen lassen – Kirchliche Berufe ✻ Et, BWV

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/SPRACHE DER BIBEL

THEMENKOMPLEX: *Welt- und Glaubensdeutung in der Sprache der Bibel*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Welt- und Glaubensdeutung in der Sprache der Bibel	<ul style="list-style-type: none"> – Definierende und bildhafte Rede – Mehrdimensionalität der Wirklichkeit und angemessenes Reden davon – Schöpfungsmythen als Antwort auf die Frage nach dem Ursprung der Welt – Unterschiedliche Weltbilder betrachten 	<ul style="list-style-type: none"> – De: Gattungen der Literatur, z. B. Sage oder Gedicht; Sachtexte, z. B. Lexikonartikel – Babylonische Schöpfungsmythen – Mythos und Logos → Ph – Biblisches, ptolemäisches, kopernikarisches, heutiges Weltbild Lk 1, 5-25, 26-38
Kindheitsgeschichten als biblische Gattung	<ul style="list-style-type: none"> – Überbietungsschemata Johannes/Jesus – Genealogien als christologische Deutung – Alttestamentliches Ankündigungsschema 	<ul style="list-style-type: none"> – Lk 1, 5-2, 22 – Mt 1, 1-17; Lk 3, 23-38 – 1 Sam 1, 1-20 (Samuels Geburt)/ Gen 18, 10-14 (Isaaks Geburt)

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/AT

THEMENKOMPLEX: *Die Freiheit des Menschen in Gottes Schöpfung*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Schöpfungserzählungen als ein Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer der Welt	<ul style="list-style-type: none"> – Gott schafft voraussetzungslos eine geordnete Welt durch sein Wort – Der Schöpfungshymnus als Auseinandersetzung mit der Götterwelt Babylons – Gottes Interesse am Menschen: <ul style="list-style-type: none"> - Ebenbild - Mann und Frau - Mitschöpfer 	<ul style="list-style-type: none"> – Gen 1, 1-2, 4a Die Texte als Gattung → Ph – Gen 2, 4b-25, Ps 8 – Die Erde als Lebensraum – Film: "Wunder des Lebens" von Lennard Nilson
Der Mensch gefährdet die Schöpfungsordnung	<ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch will sein wie Gott – Freiheit und ihr Missbrauch 	<ul style="list-style-type: none"> – Gen 3, 1-25 → Et 8 – Grenzüberschreitung bei der Mitwirkung am Schöpfungsauftrag (z. B.: "Gentechnik" und "Ökologisches Gleichgewicht") ✂ Bi, Ph, GE, UE, GTF

LERNBEREICH: BOTSCHAFT DER BIBEL/NT**THEMENKOMPLEX: *Jesus der Christus***

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Wer ist Jesus Christus für mich?	<ul style="list-style-type: none">– Jesus in der Sichtweise unterschiedlicher Menschen heute	<ul style="list-style-type: none">– Interviews
Der historische Jesus	<ul style="list-style-type: none">– Die biblischen Zeugnisse– Die außerbiblischen Zeugnisse	<ul style="list-style-type: none">– Biblische Zeugnisse nach einem Evangelium (z. B. Mk)– Flavius Josephus, Sueton, Plinius, Tacitus, Talmud
Der Christus des Glaubens	<ul style="list-style-type: none">– Glaube ist Offenheit für die Möglichkeiten Gottes: Maria von Nazareth– Glaube an Christus bezeugt sich in Hoheitstiteln	<ul style="list-style-type: none">– Lk 1, 38– Magnificat Lk 1, 46-56– Gebet: Engel des Herrn– Hoheitstitel: Herr, Kyrios, Messias, Sohn Gottes, Menschensohn, Licht zur Erleuchtung der Völker, Retter

LERNBEREICH: GLAUBE UND LEBEN DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Sakrament und Gebet als Glaubensvollzug*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Höhe- und Wendepunkte im Leben der Menschen	<ul style="list-style-type: none"> – Lebensphasen – Höhe- und Wendepunkte im Leben brauchen ihre Deutung 	<ul style="list-style-type: none"> – Geburt, Erwachsenwerden, sich für einen Weg entscheiden, sterben müssen – Zeichen und Symbole → Ku 7
Die sieben Sakramente als Zeichen der Begleitung durch Gott	<ul style="list-style-type: none"> – Was ist ein Sakrament? – Christus als Ursakrament – Kirche als Grundsakrament – Das Bußsakrament oder ein anderes exemplarisch betrachten 	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenhang: Wort/Zeichen/Glaube – Neutestamentliche Bezüge: Mahlgemeinschaft, Heilungen, Sündenvergebung, Berufung
Lebensformen in Gesellschaft und Kirche	<ul style="list-style-type: none"> – Menschen brauchen Menschen – Als Gemeinschaft Verantwortung übernehmen – Gewählte Lebensformen für den Christen 	<ul style="list-style-type: none"> – Clique, Gruppe, Verein, Gemeinde, Familie, Single, Partnerschaft – Politische Parteien, Malteser, DRK, Freiwillige Feuerwehr, Polizei – Sakramentale Ehe/Leben aus den "evangelischen Räten"
Gebet als Ausdruck meines Glaubens	<ul style="list-style-type: none"> – Meine Erfahrungen mit dem Beten – Verschiedene Formen und Anlässe des Betens – Biblisches Beten 	<ul style="list-style-type: none"> – anonyme Befragung – Meditation, traditionelle Gebetsformen, freies Beten, Stilleübungen; Bitte, Lob, Dank, Klage, Sorge; Einkehrtage/Exerzitien – z. B.: Ps 23, Vaterunser, Magnificat, Ave Maria, Benedictus

LERNBEREICH: GESCHICHTE DER KIRCHE

THEMENKOMPLEX: *Kirche im 19. und 20. Jahrhundert*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Gesellschaftliche Entwicklungen im 19./20. Jahrhundert als Herausforderung an die Kirche	<ul style="list-style-type: none"> – Die soziale Frage – Kirche und soziale Frage – Kirche in den Diktaturen: Kirche und Nationalsozialismus; Kirche und Kommunismus – Kirche vor den Herausforderungen unserer Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Industrialisierung und Arbeiterelend; Arbeiterbewegung, Kommunistisches Manifest → Ge 8, WR – Kolping; Ketteler, Leo XIII., Wiechern – Konkordat – von Galen - ein Bischof im Widerstand, – Kirche in der DDR (Haltung zu Jugendweihe, Wehrkunde, jeweils regionale Bezüge) ✦ Ge 9 – II. Vaticanum – Meißener Synode – Dresdener Synode – Hilfswerke

LERNBEREICH: RELIGIONEN UND WELTDEUTUNG

THEMENKOMPLEX: *Hinduismus und Buddhismus/ Ideologien und Religionsersatz*

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Ideologien und Religionsersatz	<ul style="list-style-type: none"> – Ideologien mit Weltdeutungscharakter: <ul style="list-style-type: none"> - Die faschistische Idee - Die Idee des Kommunismus 	<ul style="list-style-type: none"> – Wie haben eure Eltern den SED-Staat erlebt? – Merkmale und Strukturen von Ideologien – Methoden des Machtmissbrauchs an Beispielen verdeutlichen
Lebensdeutung in Hinduismus und Buddhismus	<ul style="list-style-type: none"> – Kreislauf der Wiedergeburt als leidvolle Erfahrung – Das Kastenwesen – Das Göttliche und die Götter – Buddhismus: Leben ist Leiden - und der Achtfache Pfad als Weg der Überwindung des Leidens – Die drei Hauptrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> - Kleines Fahrzeug - Großes Fahrzeug - Diamantenes Fahrzeug 	<ul style="list-style-type: none"> – Samsara, Karma, Brahman, Atman → Et 8 – Gandhi, Verehrung der Kuh – Krishna, Shiwa, Atman Hinweis: Der Buddhismus als Selbsterlösungslehre

2.4 Ziele und Themen der Thüringer Oberstufe

Zielsetzung und Kompetenzentwicklung im Oberstufenunterricht im Fach Katholische Religionslehre

Der Religionsunterricht in der Thüringer Oberstufe hat die Erlangung der allgemeinen Hochschulreife und allgemein Studierfähigkeit zum Ziel. Daher rückt die kognitive Zieldimension stärker in den Blick. Die Aneignung und Vertiefung allgemeiner geisteswissenschaftlicher und spezieller biblisch-theologischer Formen und Methoden des Arbeitens (Text-, Bild-, Bibelinterpretation) werden verstärkt intendiert. Den Schülern wird eine thematische Konzentration auf Halbjahreskurse vorgegeben.

Die anthropologische Ausrichtung der gesamten Oberstufenarbeit in diesem Fach bedeutet, dass der Religionsunterricht in der Thüringer Oberstufe die Schüler in ihrem Prozess des Fragens und Suchens nach einem Standpunkt begleitet, eine von Sachkenntnis geprägte Auseinandersetzung mit Fragen der Religion, des Glaubens und der Kirche befördert und die Antworten des Glaubens ins Gespräch bringt.

Durch die Betonung der kognitiven Zieldimension tritt die Stärkung der Sachkompetenz in den Vordergrund. Am Ende der Oberstufenzeit hat der Abiturient:

- die wesentlichen Sinnfragen menschlicher Existenz und bedeutende Antwortversuche auf die Frage "Wer ist der Mensch?" aus Philosophie, Psychologie, Humanwissenschaft und Religion sowie des abendländisch-christlichen Denkens kennen gelernt
- die zentralen Gottesbilder und ihre Grenzen erfahren. Er hat im Unterricht wesentliche Positionen des theoretischen Atheismus und mögliche Antworten darauf wie insbesondere das biblische Gottesbild reflektiert
- die Botschaft Jesu von Nazareth und sein Selbstverständnis sowie die Anfänge der Jesusbewegung und die weitere Entwicklung der christlichen Kirche besprochen
- die zentralen ethischen Positionen und Zukunftsperspektiven bzw. Utopien, die konkretes menschliches Verhalten bestimmen bzw. motivieren, kennen gelernt

Die Sach- und Selbstkompetenz des Abiturienten zeigt sich in der reflektierenden und begründeten Auseinandersetzung mit diesen Kenntnissen und der Fähigkeit, begründete Entscheidungen in Fragen von Religion und Glauben herbeizuführen. Dadurch angeregt entfaltet der Abiturient seine Sozialkompetenz. So wird er befähigt, eigene Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln sowie Achtung und Toleranz vor der Entscheidung von Menschen für oder gegen den christlichen Glauben, für oder gegen andere Religionen und Sinndeutungen zu entwickeln. Dazu gehört auch die Fähigkeit zur konstruktiven Kritik an Glauben und Kirche, aber auch zur Achtung vor dem Engagement der Kirche.

Der Beitrag des Faches Katholische Religionslehre zur Methodenkompetenz des Abiturienten zeigt sich im sachgerechten Umgang mit biblischen und theologischen bzw. kirchenamtlichen Texten, in der Interpretation von Zeugnissen der Religion und des Glaubens in Kunst, Musik sowie Literatur. Daneben wird der Abiturient auch im Fach Katholische Religionslehre zur zielgerichteten, strukturierten, und sprachlich sowie sachlich korrekten mündlichen und schriftlichen Darstellung von Inhalten, Problemen und Zusammenhängen angehalten.

Thematische Gesamtanlage

Der Religionsunterricht der Thüringer Oberstufe versteht sich als ein Angebot zu vertiefter Reflexion über bzw. vertiefter Auseinandersetzung mit wesentlichen Fragen des Menschseins (Sinnfragen) im Licht des christlichen Glaubens. Er ist also, letztlich auf dem Grundgedanken der Inkarnation Gottes in Jesus Christus aufbauend, ebenso wie der Religionsunterricht der Klassenstufen 5 bis 9, anthropologisch und korrelativ orientiert.

Für die thematische Anlage des Oberstufenkurses im Fach Katholische Religionslehre bedeutet dies einerseits, dass die anthropologische Ausrichtung als thematische Klammer bzw. Verbindungslinie über den Kursen 10/1 bis 12/2 steht, andererseits, dass auch die einzelnen Halbjahreskurse von konkreten menschlichen Erfahrungen ausgehen bzw. auf sie zurückkommen. So spannt sich ein thematischer Bogen vom Aufwerfen der Sinnfragen menschlicher Existenz im Kurs "Anthropologie" (10/1) über Antwortangebote an den Einzelnen und die Gemeinschaft der Glaubenden und Suchenden in den Kursen "Theologie - Rede von Gott" (10/2), "Christologie" (11/1) und "Ekklesiologie" (11/2) bis hin zu Fragen des konkreten menschlichen Handelns im eigenen Leben, in Beziehungen und in der Gesellschaft im Kurs "Christliche Ethik" (12/1) und der Erwartung bzw. Hoffnung, die dieses Handeln leitet, im Kurs "Eschatologie" (12/2). Diese Themen bilden die Grundlage für den Erwerb des Abiturs im Fach Katholische Religionslehre.

Der Oberstufenlehrplan versucht auf die Besonderheit der 10. Klassenstufe als propädeutische Phase folgendermaßen zu reagieren. Die Planung nimmt die Anthropologie im engeren Sinn und die Theologie in die 10. Klassenstufe. Dahinter steht die Absicht, die Anthropologie in der Ethik und Eschatologie, die ohne das Fundament anthropologischer Kenntnis nicht auskommen, und in der Christologie, die ebenfalls ohne die Kenntnis der Theologie nicht auskommt, inhaltlich zu vertiefen und damit wieder aufzugreifen.

Übersicht

Kurs 10/1	Anthropologie
Kurs 10/2	Theologie - Rede von Gott
Kurs 11/1	Christologie
Kurs 11/2	Ekklesiologie
Kurs 12/1	Christliche Ethik
Kurs 12/2	Eschatologie

Ziele und Themen der Klassenstufen 10 bis 12

10/1 Kurs Anthropologie (Lehre vom Menschen)

Ziele

Mit dem Beginn der Klassenstufe 10 bleiben die Schüler zwar noch in ihrem gewohnten Klassenverband, aber sie treten in die Oberstufe ein, und gegebenenfalls kommen neue Schüler mit Regelschulabschluss hinzu. Die Frage nach dem eigenen Lebensweg wird mit Blick auf das Ziel des Abiturs und die Zeit danach akut. In dieser erneuten Aufbruchssituation erscheint die Beschäftigung mit dem Fragenkomplex "Wer bin ich? Wer ist der Mensch?" angebracht. Zum Einstieg in diesen Fragenkomplex wie in die Oberstufenarbeit im Fach Katholische Religionslehre überhaupt ist es sinnvoll, zunächst einmal Befindlichkeiten und Herausforderungen des Menschen heute wahrzunehmen und sich bewusst zu machen. Hinter diesen Befindlichkeiten und dem Umgang mit gegenwärtigen Herausforderungen des Menschseins steht die Frage "Wer bin ich? Wer ist der Mensch?", die es gilt, als Sinnfrage bzw. Existenzfrage wahrzunehmen und von Alltagsfragen abzusetzen. Die Schüler sollen dabei erkennen, dass die Sinnfragen menschlichen Daseins stets vorhanden sind und von ihrer individuellen wie gesamtgesellschaftlichen Beantwortung Glück und erfülltes Dasein abhängen. In der Auseinandersetzung mit zentralen Menschenbildern (dem biblischen, dem materialistischen, dem psychoanalytischen und dem der Naturreligionen) lernen die Schüler, dass es widerstreitende Ansichten darüber gibt, in welchem Maß der Mensch für sein Tun verantwortlich ist, wie frei er ist, welchen Platz er in der Natur bzw. der Schöpfung hat, ob er eine Zukunft über den Tod hinaus hat, ob er einen Gott braucht bzw. ihm verantwortlich ist. Ansichten, die das konkrete menschliche Handeln beeinflussen (Grundlagen für das Halbjahr 12/1). Die Diskussion der Frage, ob und in welchem Maß der Mensch (von Natur aus) religiös ist, führt hinüber zur Theologie, zur Rede von Gott (10/2).

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Zwischen Frust und Lust - was heute gilt	<ul style="list-style-type: none"> - Eindrücke zur Befindlichkeit und zu den Lebensperspektiven in der heutigen Gesellschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Konsumorientierung - Arbeits- und Freizeitstress - An Besitz gebundenes Wertesystem - Medienabhängigkeit - Alles da und trotzdem nicht glücklich - Abhängigkeiten und Gruppenzwänge 	<ul style="list-style-type: none"> - Trends aus Zeitschriften erheben - Auswahl zweier Bereiche nach Interesse der Schüler <ul style="list-style-type: none"> - "Hast du was, dann bist du was" <ul style="list-style-type: none"> → Sk - "Null-Bock-Stimmung" - Ursachen und Auswirkungen, Computerkids, Technoszene, Extremsport - Die Suche nach dem Kick - "Dabeisein ist alles"
Was heute zählt: Gesellschaftliche Herausforderung und die Notwendigkeit, nach dem Menschen zu fragen	<ul style="list-style-type: none"> - Drängende Herausforderungen: <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslosigkeit und gesellschaftliche Solidarität - Umgang mit Schwachen: Ungeborene, Kinder, Kranke, Alte, Menschen am Rand - Umweltkrise und Umweltverantwortung - Nationales contra globales Denken 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl eines Bereiches nach Interesse der Schüler - Gespräche mit Experten führen <p style="margin-left: 20px;">→ As 10 ✦ Sk</p>

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Menschliches Handeln in diesen Bereichen hängt vom Menschenbild ab: - Das Menschenbild der Bioethik - Der moderne Sozialdarwinismus - Das Menschenbild der Postmoderne - Unterscheidung von Sinnfragen und gewöhnlichen Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl und Behandlung eines modernen Menschenbildes/Bezug zum vorherigen Inhaltskomplex beachten - "Der total verfügbare Mensch" ✦ Bi - "Ellenbogengesellschaft" - Diesseitsorientierung, "Was geht mich die Zukunft der Kinder an?"
Geschöpf und Ebenbild Gottes - der Mensch in biblischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch: Geschöpf - dem Schöpfer und den Mitgeschöpfen verantwortlich - Solidarität mit Mitmensch und Natur als Postulat - Ebenbild Gottes als Mann und Frau - Gleichberechtigung der Geschlechter als biblisches Postulat - Naturwissenschaftliches Weltbild und Schöpfungsglaube im Widerspruch? 	<ul style="list-style-type: none"> - Gen 1, 1-2, 4a und 2, 4b-3, 24 mit Verstehenshintergrund (Gattung, Autor) behandeln - Feministisch-theologische Kritik patriarchalischer Bibelauslegung ✦ Ph, Bi

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Produkt der Gesellschaft - triebgesteuertes Wesen - eingebunden in die Natur: Menschenbilder aus Philosophie und Religion	<ul style="list-style-type: none"> - Das materialistische Menschenbild (Basis und Überbau) und seine Kritik - Das Menschenbild der Psychoanalyse (Es-Ich-Über-Ich/Typenlehre) und seine Kritik - Das Menschenbild der Naturreligionen (der Mensch - Teil der Erde) 	<ul style="list-style-type: none"> - Karl Marx - Sigmund Freud - Tuiavii, Der Papalagi oder die Rede Seattles
Braucht der Mensch Gott?	<ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch braucht jemanden oder etwas, was ihm Halt gibt - Ist der Mensch unheilbar religiös? - Religion, Glaube, Vertrauen - Versuche einer Definition 	

Ziele

Viele Menschen leiden unter den Gottesvorstellungen, die sich ihnen in der Kindheit eingeprägt haben, und haben mit dem Erwachsenwerden den Glauben abgestreift. Einige meinen und meinen grundsätzlich, dass der Glaube an einen Gott Ausdruck von Unfreiheit und Unmündigkeit ist (theoretischer Atheismus). Die Schüler sollen sich mit diesen Positionen auseinandersetzen und selbst Position beziehen lernen. Der ernsthafteste Einwand gegen den Glauben an einen guten Gott ist seit jeher die sogenannte Theodizeefrage: Wie kann ein guter Gott zulassen, dass guten Menschen Böses widerfährt? Die Beschäftigung mit diesem Problem, von den Schülern häufig aufgrund eigener Leiderfahrungen dringend gewünscht, führt an die Grenzen des Redens von Gott, vermag indes auch, unhaltbare Erklärungsversuche aufzuarbeiten und den Gedanken von einem Gott ins Gespräch zu bringen, der in seinem gekreuzigten Sohn mit dem leidenden Menschen aller Zeiten zutiefst solidarisch geworden ist und in der Auferweckung seines Sohnes den Anfang einer neuen Schöpfung, in der es keinen Tod, keine Trauer und Klage mehr geben wird (Offb 21, 4), gesetzt hat. Die Beschäftigung mit der zentralen Gottesbotschaft des Alten Testaments, dass Jahwe sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hat, lenkt den Blick auf die Frage, was Menschen selbst zur Befreiung von Not und Tod und zur Überwindung eigenen Leidens und des Leidens anderer beitragen können. Die Auseinandersetzung mit dem christlichen Bekenntnis "gekreuzigt, gestorben und begraben, am dritten Tag auferstanden von den Toten" führt zur Christologie in Kurs 11/1 weiter.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
"Ein Auge ist's, das alles sieht"	<ul style="list-style-type: none"> - Gottesvorstellungen im Alltag, ihre Herkunft und Problematik 	
Gott - eine Projektion unmündiger Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> - Die großen religionskritischen Positionen: <ul style="list-style-type: none"> - Feuerbach: Gott - Projektion unerfüllter Wünsche - Marx: Religion - Opium des Volkes - Freud: Gott - Illusion und Vaterersatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Position auswählen, gründlich behandeln, Würdigung und Kritik, die anderen kurz vorstellen (lassen)
Wie kann ein guter Gott zulassen, dass Böses geschieht?	<ul style="list-style-type: none"> - Das Leiden als "Fels des Atheismus" - Erklärungsversuche der Theodizeeproblematik - Jesus, der Gekreuzigte - der mit dem Leidenden solidarisch gewordene Gott - Atheismus - Kritik an Gottesvorstellungen, nicht an Gott selbst 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Leidproblematik in der modernen Literatur <ul style="list-style-type: none"> - Joseph Roth "Hiob" - Nelly Sachs - Das Buch Ijob lesen - Ansatz von Harold Kushner (Ohnmacht Gottes) - Ansatz von Johannes Brantschen (Leiden als Preis der Liebe)

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Der vielgestaltige Gott	<ul style="list-style-type: none"> – Der Richter, der Gerechte, der Begleiter, der Barmherzige, der Befreier – Der Exodus als Grundereignis der Gotteserfahrung Israels – Die Entstehung des AT auf dem Hintergrund gläubiger Geschichtsdeutung – Der befreiende Gott - eine Gottesvorstellung für mich? – Wie kann man Gott erfahren? 	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung des Gottesdenkens innerhalb des AT – Jahwist/Priesterschrift/Elohist in Ex 13, 17-14, 31 unterscheiden – Basiskirche, Theologie der Befreiung – Meditation, Fasten, Gebet

11/1 Kurs Christologie (Lehre von Jesus Christus)

Ziele

Der Kurs Christologie in der Oberstufe systematisiert das in den Klassenstufen 5 bis 9 erworbene Wissen über Jesus Christus und vertieft in der Beschäftigung mit dem Anspruch Jesu den Kurs Theologie des Halbjahres 10/2. Die Schüler machen sich ihr eigenes Vorverständnis des Mannes aus Nazareth bewusst und entdecken den Juden Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes, die sich abhob von den Reich-Gottes-Vorstellungen der religiösen Gruppierungen seiner Zeit. In einer besonderen Sprache (Gleichnisse als Gattung) und durch seine Wunderzeichen verkündigte Jesus den Anbruch einer neuen Wirklichkeit. Sein Anspruch schien zu scheitern mit seinem Tod am Kreuz, der für die Jesusbewegung zu einer schweren Krisenerfahrung wurde. Mit der Beglaubigung Jesu durch seinen Vater in seiner Auferweckung fand die Jesusbewegung jedoch zu dem Bekenntnis: "Dieser ist wirklich Gottes Sohn" (Mk 15, 39). Die Schüler erarbeiten in diesem Zusammenhang, dass zwischen dem vorösterlichen Jesus von Nazareth und dem nachösterlichen geglaubten Christus kein Bruch ist, sondern dass sich das Verstehen dieses Mannes aus seinem Selbstanspruch kontinuierlich entfaltet hat. Das Bekenntnis zu Christus, dem Sohn Gottes, erweitert das jüdische Bekenntnis zu dem einen Gott, dem Einzigen (Dtn 6, 4), in Richtung auf einen Gott lebendiger Beziehungen. Die Schüler lernen, wie sich in der Auseinandersetzung mit dem hellenistischen Denken langsam die sprachliche Umschreibung dieses Glaubensgeheimnisses entfaltet hat. Menschen unserer Zeit haben in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Jesus von Nazareth, dem "wahren Menschen und wahren Gott", die Seite des Bruders aller Menschen hervorgehoben. Zeugnisse dieser Beschäftigung sollen die Schüler in Auswahl erschließen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Wer ist Jesus für mich?	<ul style="list-style-type: none"> – Bedenken der persönlichen Beziehung zu Jesus von Nazareth, Vorbedingungen/Hemmnisse des eigenen Verstehens 	
Jesus - der Jude in seiner Zeit	<ul style="list-style-type: none"> – Umwelt Jesu und des Urchristentums, soziale Verhältnisse in Palästina unter römischer Herrschaft – Religionspolitische Gruppierungen und ihre Reich-Gottes-Erwartungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten
"Er hat mich gesandt, damit ich den Armen gute Nachricht bringe"	<ul style="list-style-type: none"> – Jesu Reich-Gottes-Botschaft in Gleichnissen und Wunder-taten bzw. in der Zuwendung zu den Menschen – Jesus sammelt Menschen um sich 	<ul style="list-style-type: none"> – Gleichnisse im engeren Sinn, Parabeln, Beispiel-erzählungen/Wunderge-schichten als Gattungen
"gestorben und begraben, am dritten Tag auferstanden"	<ul style="list-style-type: none"> – Der Tod Jesu als Krisenerfahrung – Ostern als Schlüsselerfahrung für die Neusammlung der Jesusbewegung und das Verständnis Jesu: Der irdische Jesus und der geglaubte Christus – Die Entstehung des NT aus dem Osterglauben heraus 	<ul style="list-style-type: none"> – Auschwitz und die verantwortliche Rede von der Schuld am Tod Jesu – Hoheitstitel Jesu

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Ein Gott - Gottes Sohn	– Die Entfaltung des Gottesdenkens des AT in der Christologie des NT und der alten Kirche	– Nizäa, Chalcedon
Jesus Christus - der Menschen Bruder	– Christusdeutungen in Kunst oder Film oder Musik der Vergangenheit und Gegenwart	– Einen Bereich auswählen, exemplarisch ein oder mehrere Kunstwerke erschließen, z. B. Pankok, Kokoschka, "Jesus von Montreal", "Jesus Christ Superstar", Bach, Matthäus- oder Johannes-Passion → Ku, Mu

Ziele

Mit der Sammlung seines Jünger- und Apostelkreises ruft Jesus eine Bewegung ins Leben, die bis heute seinen Namen und sein Wirken unter den Menschen verkündet. Zwischen der Bewegung, die der irdische Jesus initiierte, und der nachpfingstlichen Kirche gibt es eine Kontinuität in Auftrag und Amt, in Botschaft und Feier. Die Schüler sollen erkennen, dass mit der Entwicklung der Kirche einerseits die Gefahr gegeben war, den Anfängen untreu zu werden, dass andererseits ohne Weiterentwicklung etwa auch hierarchischer Strukturen Treue zur Bewahrung der Botschaft in der sich dehnenden Zeit nicht möglich gewesen wäre. Nur unter Beachtung dieser Ambivalenz des historischen Entwicklungsprozesses der Kirche ist eine sachgerechte Kritik an der Kirche möglich, die sich an dem von ihr im Verlauf der Zeit entfaltenen Selbstverständnis selbst misst und messen lassen muss. Die Auseinandersetzung der Schüler mit dem biblischen und geschichtlich gewachsenen Selbstverständnis der Kirche soll auch die Frage einschließen, was Menschen selbst dazu beitragen können, dass Kirche im Sinne Jesu lebt.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Kirche im Bild der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (Kritik von innen und von außen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeindeerfahrungen der Schüler thematisieren
Wie entstand Kirche?	<ul style="list-style-type: none"> - Sammlungsbewegung Jesu und Kirche - Zusammenhang - Pfingsten: Geburtstag der Kirche - Das Leben der Urgemeinde, Mission, Kirche unter den Völkern - Der Petrusdienst im Zeugnis des NT/ Jerusalemer Konzil 	<ul style="list-style-type: none"> - Mahlgemeinschaft mit Zöllnern/Sündern, Abschiedsmahl - Apg 2, 43-47; 4, 32-37 8-15 (Idealisierung durch Lukas?) - Mt 16, 13-20; 18, 15-20; Joh 21, 15-23
Kirche: Was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> - Neutestamentliche Bilder von der Kirche: <ul style="list-style-type: none"> - Leib mit vielen Gliedern - Weinstockmetapher - Hirt und Herde - Tempel Gottes - Das Selbstverständnis der Kirche im Lauf der Zeit: <ul style="list-style-type: none"> - Vaticanum I (1870/71): Kirche als heilige Ordnung (Hierarchie) - Vaticanum II (1962-1965): Kirche als Volk Gottes im Dienst an der Welt - Dresdener Pastoral-synode: Kirche als Hoffnungsgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Kor 12, 1-31; Eph 4, 1-16 - Joh 15, 1-5 - Joh 10, 1-18 - 1 Kor 3, 16ff - Das jeweilige Selbstverständnis der Kirche auf seine Bedeutung für den Laien und dessen Mitverantwortungsmöglichkeiten hin befragen - Beschluss "Glaube heute"

Ziele

Der Kurs Christliche Ethik bildet die notwendige Ergänzung zum Kurs Anthropologie in 10/1. Wurde dort angedeutet, dass die jeweiligen Vorstellungen vom Menschen das konkrete Handeln prägen, so geht es in diesem Kurs genau um dieses Handeln des Menschen selbst, das sich zwischen Freiheit und Verantwortung bewegt. In der Beschäftigung mit konkreten Problemsituationen bzw. ethischen Konfliktsituationen des Alltags wird den Schülern deutlich, dass Menschen verschiedene Möglichkeiten des Handelns haben, dass sie nicht determiniert sind, sondern frei handeln können, ihr Handeln jedoch auch zu verantworten haben, es an bestimmten Maßstäben messen lassen müssen. Verschiedene Ethiken erschweren die Standortfindung, die jüdisch-christliche Ethik gilt nicht mehr unwidersprochen. An ihr das eigene Leben auszurichten gilt heute vielerorts als gestrig, vermag aber Perspektiven aufzuzeigen gegen die Dynamik einer zerstörerischen "Moral" der Ausnutzung des Mitmenschen und des Planeten. Die intensive Beschäftigung mit der Frage nach den Möglichkeiten des eigenen Gewissens, das Rechte zu erkennen, soll die soziale Handlungs- und Urteilskompetenz auch für die nachschulische Zeit erweitern helfen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
Tägliche Entscheidungen in den Konfliktsituationen des Alltags	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse einer ausgewählten Problemsituation - Aufarbeitung eines alltäglichen ethischen Entscheidungsfeldes 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachen, dass wir im Alltag stets ethische Entscheidungen fällen und sie begründen müssen: Familie, Arbeitsprozess, Partnerschaft, Erziehung, Sterbehilfe, Organentnahme
Ethik: Was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> - Wortdefinition Philosophische und theologische Ethik, Ethische Grundrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> - Eudämonismus - Utilitarismus - Formale Pflichtethik (Kant) - Naturrechtsethik - Das Gewissen als Ort der ethischen Entscheidung; Gewissensbildung und Güterabwägung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Ansatz vertiefen, die anderen nur kurz anschneiden <p style="text-align: center;">➔ De, Et 7</p>
"Du wirst nicht morden"	<ul style="list-style-type: none"> - Der Dekalog als Grundlage jüdisch-christlicher Ethik und Weisung für ein gelingendes Leben 	<ul style="list-style-type: none"> - Einige Dekalogweisungen in ihrem ursprünglichen Verständnis und in ihrer heutigen Bedeutung exemplarisch erarbeiten
"Ich aber sage euch"	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ethik Jesu: Zuspitzung und Radikalisierung der jüdischen Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> - Mt 5-7 (Bergpredigt)
In der Welt, aber nicht von der Welt?	<ul style="list-style-type: none"> - Müssen Christen anders als andere leben? Leben sie anders? 	

Ziele

Ohne Hoffnung auf eine Zukunft im eigenen Leben wie für die Welt insgesamt lässt sich das Leben nicht bestehen. Am Ende der Schullaufbahn, in der Erfahrung der eigenen Verunsicherung angesichts des Abschiednehmenmüssens von der vertrauten Schulwirklichkeit sind Schüler offen für die Fragen der individuellen und universalen Eschatologie, der innerweltlichen und die Welt transzendierenden Zukunftserwartung. Das häufig anzutreffende Lebensgefühl des "No future" kennen die Schüler, wohl wissend, dass sich damit die Herausforderungen täglichen Handelns, wie in 12/1 thematisiert, nicht bestehen lassen. Eine grundlegende Orientierung angesichts der drängenden Fragen, was aus dem eigenen Leben werden soll, ob es eine Perspektive über den Tod, das Scheitern hinaus hat, was aus der eigenen Hoffnung wird, tut not. Hier will die christliche Botschaft von der "neuen Welt", von der das prophetische Buch des Neuen Testaments, die Offenbarung des Johannes, in bildhafter Weise erzählt, nicht vertrösten, aber Trost geben, die Erfahrungen der Vorläufigkeit, der Unvollkommenheit auch des eigenen Handelns im Leben anzunehmen und damit letztlich im Bewusstsein eigener Grenzen fähig zu werden, im Vertrauen auf die Vollendung durch den größeren Gott an der Neuwerdung der Welt mitzuarbeiten. Damit leistet der Unterricht einen Beitrag zu einer gesunden Skepsis gegenüber innerweltlichen Heilsentwürfen.

Themen	Inhalte	Method.-didakt. Bemerkungen
No future! - No future?	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenwärtiges Zukunftsempfinden und -denken - Zukunft hat verschiedene Dimensionen: individuell - universal, innerweltlich - nach Vollendung der Welt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeugnisse modernen Lebensgefühls aufgreifen: Texte aus Rock und Pop, Graffitis, Bilder - Klare Begriffstrennung durchführen
Ist mit dem Tod alles aus?	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungen/Erwartungen hinsichtlich eines Lebens nach dem Tod - Umgang mit Sterben und Tod früher und heute - Vorstellungen vom Weiterleben: Reinkarnation, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung der Toten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wann ist ein Mensch tot? - Medizinische Antworten, Sterbehilfe, Euthanasie, Sterbebegleitung - Unterscheidung
Gott - unsere Zukunft heute und morgen	<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Bilder von der verheißenen Zukunft: Neues Jerusalem Gericht - Auferstehung Jesu - Auferstehung der Toten - die christliche Hoffnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Offb 21, 1-22, 5 - Offb als prophetisches Buch - 1 Kor 15
Meine Hoffnung?	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Zukunftserwartung und Lebenseinstellung bzw. Verhalten 	

3 Anhang

Der Religionsunterricht im Gymnasium baut auf dem Religionsunterricht in der Grundschule auf. Die Konzeption des Lehrplans für das Fach Katholische Religionslehre geht davon aus, dass der Unterricht im Gymnasium auf Grundlagen aufbaut, die im Unterricht der Grundschule angelegt sind. So werden sich Themen in beiden Schularten entsprechen können, in der konkreten Planung jedoch ein anderes Leistungsniveau anzielen und auf dem Hintergrund veränderter Erfahrungen der Schüler ansetzen (vgl. Anhang 3.1 Übersichtsplan für das Fach Katholische Religionslehre in der Grundschule).

Der Abdruck des Lehrplans für die Evangelische Religionslehre dient als Orientierung vor allem für die Planung von fächerübergreifendem und Projektunterricht. Zahlreiche Themen, die die Grundlagen des christlichen Glaubens betreffen, sind inhaltlich weitgehend identisch, andere, besonders die aus der Tradition der Kirchen und der Konfessionen mit ihren spezifischen Ausprägungen setzen eigene Schwerpunkte. Im Sinne des ökumenischen Miteinanders bietet sich besonders hier die Möglichkeit zur Kooperation im Unterricht (vgl. Anhang 3.2: Übersichtsplan für das Fach Evangelische Religionslehre im Thüringer Gymnasium für die Klassenstufen 5 bis 9).

3.1 Übersichtsplan für das Fach Katholische Religionslehre in der Grundschule

LERN- BEREICHE	MITEINANDER LEBEN	DAS GEHEIMNIS ENTDECKEN	NACH GOTT FRAGEN	JESUS BEGEGNEN	MIT DER KIRCHE LEBEN UND FEIERN	IN GOTTES WELT ZU HAUSE SEIN
KLASSEN- STUFEN 1/2	Durch Geborgenheit froh werden	Durch Schauen zum Staunen	Von Gott hören - er rechnet mit uns	Freundschaft mit Jesus suchen	Zur Kirche gehören - le- bendige Bausteine wer- den	Sich an Gottes Welt erfreuen
	Gemeinsam leben - zur Gemeinschaft werden	In der Sprache der Dinge Gottes Ruf erspüren	Auf Gottes Wort bauen - er wendet zum Guten	Vom Leben Jesu erfahren - ihm nachgehen	Gott ruft mich bei meinem Namen - ich darf Vater sagen ----- Sonntage, Festtage - Gottes Geschenke an- nehmen	Der Welt die Schönheit be- wahren
KLASSEN- STUFEN 3/4	Täglich neu beginnen	Zur Mitte finden	Mit Gottes Hilfe stark werden - er begleitet uns	Vom Reich Got- tes erfahren - Jesus spricht in Bildern und Gleichnissen	Jesus lädt uns ein - zu seinem Mahl kommen ----- Vorbilder im Glauben - die Bistumspatrone ken- nen lernen	Die Welt als Aufgabe an- nehmen
	An Grenzen stoßen - Wege finden	Durch Symbole Weite erahnen	Auf Gott vertrauen - er zeigt den Weg	Bei Jesus neue Maßstäbe ent- decken ----- Zeugen des neuen Lebens werden	Gottes Botschaft weiter- tragen - Glauben wagen ----- Im jüdischen Glauben Wurzeln des Christen- tums finden	Menschen mit anderen Le- bensdeutungen begegnen - gemeinsam an einer freundli- chen Welt bauen

3.2 Übersichtsplan für das Fach Evangelische Religionslehre im Thüringer Gymnasium für die Klassenstufen 5 bis 9

KL.	Leben in Beziehungen I		Leben mit Kirche und Religion			Von Gott reden	
	1	2	3	4	5	6	7
	Menschliche Grunderfahrungen	Gemeinschaft	Kirchen und Gemeinde	Andere Religionen/Religiöse Strömungen	Geschichte der Kirche	Jesus von Nazareth/ Neues Testament	Gottese Erfahrung in Israel/ Altes Testament
5-6	Ich bin einmalig - du bist einmalig 5/6-1 P	Ich - du - wir 5/6-2 P Gruppen, die mir etwas bedeuten 5/6-3 W	Das Kirchenjahr 5/6-4 W Gottes Liebe gilt den Schwachen 5/6-5 W Evangelisch - Katholisch - Ökumenisch 5/6-6 P	"Höre Israel" (Jüdischer Glaube gestern und heute) 5/6-7 P	"Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker" (Das Christentum breitet sich aus) 5/6-8 P Europa wird christlich (Bonifatius in Thüringen) 5/6-9 W Bitten und Danken, Beten und Schweigen (Ausdrucksformen des Glaubens) 5/6-10 W	Jesus in seinem Land und seiner Zeit (Umwelt Jesu) 5/6-11 P Heilende Begegnungen mit Jesus (Wundererzählungen) 5/6-12 P Entstehung und Aufbau der Bibel 5/6-13 P	Gott führt in die Freiheit (Exodus: die Entstehung der Glaubensgemeinschaft Israels) 5/6-14 W Braucht Israel einen König? (Von der Entstehung des Königtums in Israel) 5/6-15 W
7-8	Wir und die Erwachsenen (Erwachsenwerden) 7/8-1 W	Schöne neue Welt? (Medien - Werbung - Informationstechnik) 7/8-2 W	Kirche: Ein Netz mit vielen Knoten (Kirche und Kirchen heute) 7/8-3 P	"Allah ist groß ..." (Islam in seinem Verhältnis zum Juden- und Christentum) 7/8-4 P	Protest in der Kirche (Reformation von Anfang an) 7/8-5 P Hildegard von Bingen - eine Frau zwischen Glaube, Kirche und Politik im Mittelalter 7/8-6 W	Wer ist Jesus? (Umstrittener Jesus) 7/8-7 W Die Welt mit Gottes Augen sehen (Gleichnisse vom Reich Gottes) 7/8-8 P	Kritik an Ungerechtigkeit und Gottesferne (Der Prophet Amos) 7/8-9 P Visionen von Frieden und Gerechtigkeit (Der Prophet Jesaja) 7/8-10 W
KL.	Leben in Beziehungen		Leben mit Kirche und Religion			Von Gott reden	
9	"Wofür es sich zu leben lohnt ..." (Leben gestalten - Sinn finden) 9-1 W " ...einen Menschen lieben" (Liebe, Partnerschaft, Zärtlichkeit) 9-2 W	Leben und Arbeiten 9-3 W	Ökumene: Augen für die EINE Welt (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung) 9-4 P "Bete und arbeite" (Klöster, Orden, Kommunen) 9-5 W	Verführte Sehnsucht ("Sekten", Okkultismus, Aberglaube, weltanschauliche Sondergruppen) 9-6 W	Juden und Christen 9-7 P "Zu allem Ja und Amen sagen?" (Kirche und Staat im 20. Jahrhundert) 9-8 W	Leben - Sterben - Auferstehen 9-9 P	Zerstörung und Neuanfang - Israel im Exil 9-10 W